

INHALT

JAHRESBERICHT 2017:

Auf einen Blick	04
Geschäftsführer Dr. Sebastian Wolf:	
Gemeinsam stehen wir in der Verantwortung	08
Die OSK bleibt ihren Zielen treu	10
Woher unsere Patienten kommen	14
Fachgebiete der OSK-Häuser	16
Die OSK hat ihr Sanierungsziel erreicht	18
Ein modernes Zentrum für Medizin entsteht	20
Relikte aus der Vergangenheit verschwinden	26
Geburtenboom in den OSK Häusern	28
Schweizer Kinderchirurgen operieren Frühchen	30
MRT-Konzept für die gesamte OSK	32
Professionelle Hilfe für Übergewichtige	34
Mehr Zeit für Lebensqualität	36
Krebsberatungsstelle schließt Versorgungslücke	38
Unsere Teams für Sie	40
Weiterbildungsbefugnisse	48
Vieles spricht für den Arbeitgeber OSK	56
Ausbildung als Erfolgsfaktor	50
EK als bestes Lehrkrankenhaus 2017 ausgezeichnet	52
Kooperationspartner der OSK	54
Impressum	56

STANDORTE

ST- ELISABETHEN-
KLINIKUM
RAVENSBURG

WESTALLGÄU-
KLINIKUM
WANGEN

KRANKENHAUS
BAD WALDSEE

GERIATRIE
HEILIG-GEIST-SPITAL
RAVENSBURG

MEDIZINISCHES
VERSORGUNGSZENTRUM
MVZ
RAVENSBURG

MEDIZINISCHES
VERSORGUNGSZENTRUM
MVZ
WANGEN/ISNY

TOCHTERGESELLSCHAFTEN

MVZ
OBERSCHWABENKLINIK
WANGEN GMBH
(100 %)
STANDORTE WANGEN/ISNY

MVZ
OBERSCHWABENKLINIK
RAVENSBURG GMBH
(100 %)

GESUNDHEITSAKADEMIE
BODENSEE-
OBERSCHWABEN GMBH
(74,8 %)

STATIONÄRE LEISTUNGSZAHLEN

2017 2016

STATIONÄRE PATIENTEN ^{1 2}

41.829 41.268

VERWEILDAUER

5,74 Tage 6,06 Tage

AUSLASTUNG
AUFGESTELLTE BETTEN

78,3 % 80,0 %

CM-PUNKTE ²

43.558 44.134

CMI ²

1,062 1,090

¹ INKL. 799 FÄLLE GERIATRISCHE REHA
IM HEILIG-GEIST-SPITAL IN 2017
(2016: 774 FÄLLE)

² BASIS DRG-FÄLLE

AMBULANTE LEISTUNGSZAHLEN

2017 2016

KV-BEREICH

73.870 71.039

AMBULANTES
OPERIEREN

2.654 2.547

PRIVATAMBULANZ

18.892 18.517

BG-AMBULANZ

16.111 15.989

MVZ

22.602 21.660

ÜBERBLICK

2017 2016

UMSATZ

204,1 Mio. € 201,7 Mio. €

KOSTEN

204,7 Mio. € 202,4 Mio. €

PERSONALKOSTEN
SACHKOSTEN

127,3 Mio. € 120,0 Mio. €
77,4 Mio. € 82,4 Mio. €

BETRIEBSERGEBNIS

-556.926 € -729.428 €

BILANZSUMME

64,8 Mio. € 68,4 Mio. €

ERTRÄGE IN EURO

2017 2016

ERLÖSE STATIONÄRE
KH-LEISTUNGEN

158,4 Mio. € 156,7 Mio. €

AMBULANZERTRÄGE UND
NUTZUNGSENTGELTE

14,4 Mio. € 13,1 Mio. €

ERLÖSE AMBULANTES
OPERIEREN

1,0 Mio. € 1,0 Mio. €

ERLÖSE
WAHLEISTUNGEN

1,6 Mio. € 1,3 Mio. €

SONSTIGE ERLÖSE

28,7 Mio. € 29,6 Mio. €

KOSTEN IN EURO

2017 2016

PERSONAL

127,3 Mio. € 120,0 Mio. €

ARZNEIMITTEL

15,1 Mio. € 14,7 Mio. €

IMPLANTATE

5,7 Mio. € 5,7 Mio. €

MEDIZINISCHER
BEDARF

21,6 Mio. € 23,8 Mio. €

FACILITY
MANAGEMENT

16,2 Mio. € 16,6 Mio. €

SONSTIGE SACHKOSTEN

18,8 Mio. € 21,5 Mio. €

PERSONAL			AUSZUBILDENDE		
	2017	2016		2017	2016
ANZAHL VOLLKRÄFTE	1.684	1.695	AUSZUBILDENDE	245	227
MITARBEITER	2.625	2.653	GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGER/INNEN	121	111
VOLLZEIT	1.315	1.347	GESUNDHEITS- UND KINDER-KRANKENPFLEGER/INNEN	32	35
TEILZEIT	1.310	1.306	OPERATIONSTECHNISCHE ASSISTENTEN/INNEN	16	14
			ANÄSTHESIOLOGISCHE ASSISTENTEN/INNEN	2	
			STUDIUM AUSBILDUNGS-INTERGRIERTE PFLEGE	37	32
			PJ-STUDENTEN	37	33

NOTFALLPATIENTEN		
	2017	2016
OSK GESAMT	57.831	56.686
EK RAVENSBURG	34.971	34.491
WANGEN	15.514	15.108
BAD WALDSEE	7.346	7.087

BELEGUNGSDATEN									
	St. Elisabethen-Klinikum		Westallgäu-Klinikum		Bad Waldsee		Heilig-Geist-Spital		
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016	
BETTEN ¹									
PLAN	542	542	228	228	85	85	54	54	
AUFGESTELLT	542	542	205	205	85	85	43	42	
FÄLLE									
STATIONÄR	26.191	26.063	10.560	10.190	4.279	4.241	799	774	
AMBULANT ²	78.447	75.703	41.047	39.530	14.567	14.449	66	70	
CM-PUNKTE ^{3,4}	29.476	30.340	9.806	9.414	4.277	4.380			
CMI ³	1,125	1,164	0,937	0,924	1,039	1,033			
VERWEILDAUER (TAGE)	5,93	6,34	5,35	5,62	5,54	5,76	18,1	18,42	
AUSLASTUNG AUFGESTELLTE BETTEN	78,5	81,9 %	75,5	73,3 %	76,4	77,7 %	92,9	93,1 %	
¹ RAVENSBURG UND WANGEN AB 1.12.2015 ² INKL.AMBULANTE FÄLLE MVZ RAVENSBURG UND WANGEN ³ BASIS DRG-FÄLLE ⁴ INKL. BG-ABTEILUNG AM EK									

Dr. Sebastian Wolf
Geschäftsführer der
Oberschwabenklinik gGmbH

8

GEMEINSAM STEHEN WIR IN DER VERANTWORTUNG

Die Einweihung des zweiten Bauabschnittes am St. Elisabethen-Klinikum in Ravensburg ist das alles überstrahlende Ereignis des Jahres 2017 gewesen. Das neue EK ist fertig! Über ein Jahrzehnt lang haben Kreistag, Kreisverwaltung, Planer, Handwerker und die OSK auf dieses Ziel hingearbeitet. Was mussten wir Patienten, Besuchern und nicht zu vergessen den Beschäftigten des EK alles zumuten! Vorbei ist die Zeit der Großbaustellen, der Provisorien und der Umleitungen. Jetzt noch einige nachlaufende Arbeiten, dann ist es geschafft.

Bergsteiger oder Marathonläufer dürfen sich am Ziel ausruhen und den Augenblick genießen. In einem großen Klinikum ist das anders. Die Versorgung der Patienten darf keine Minute unterbrochen sein. Eine Betriebsschließung wegen Umzugs ist ausgeschlossen. Der Wechsel von den alten in die neuen Räume muss während des „laufenden Betriebs“ erfolgen. Oft haben wir diese Floskel gebraucht. Vielleicht so oft, dass außer den direkt Betroffenen kaum noch jemand dahinter blickte, wie anspruchsvoll dieses Vorhaben eigentlich war. Die OSK hat die gesamte Inbetriebnahme mit ihren eigenen Leuten bewältigt, und dies bei uneingeschränkt weiterlaufendem Klinikbetrieb. Es war eine großartige Leistung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Minutiös vorbereitet, klappte alles wie am Schnürchen. Das riesige Engagement, die beispielhafte Sorgfalt, die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung und das Zusammenwirken im Team verdienen größte Hochachtung.

Die Patienten finden nun sowohl bei den Möglichkeiten ihrer Behandlung als auch bei der Ausstattung ihrer Zimmer

am EK Bedingungen vor, die besser kaum sein könnten. In den Zufriedenheitsnoten unserer Patientenumfragen kommt dies zum Ausdruck. Die Erneuerung des St. Elisabethen-Klinikums gibt der gesamten OSK einen Schub, sich auf dem Gesundheitsmarkt neu zu behaupten. Natürlich steht der Versorgungsauftrag stets im Vordergrund, natürlich sind die OSK-Einrichtungen ein Stück elementarer Daseinsvorsorge. Aber allein mit einer chronisch unterfinanzierten Notfallversorgung kann kein Krankenhaus überleben. Genauso richtig ist deshalb, dass wir uns auf wirtschaftlich lukrativen Feldern einem immer schärferen Wettbewerb stellen müssen, der sich zuvorderst über Qualität entscheidet.

Dies umso mehr, als der politisch gewollte Kostendruck auf die Kliniken nicht nachlässt. Die heute vom Patienten, aber auch vom Gesetzgeber und den Kostenträgern geforderte Qualität kann sich auf Dauer nur leisten, wer auf wirtschaftlich solidem Fundament arbeitet. Die OSK hat auch diesbezüglich und im positiven Sinne in den letzten Jahren viel Beton angerührt. Vielleicht war die anstrengende Sanierungsphase für die OSK just zu diesem Zeitpunkt sogar hilfreich, um fit zu sein für die Zukunft. Im Landkreis Ravensburg sind der Kreis als Träger genauso wie die OSK als Betreiber der Häuser durch die äußeren Umstände gezwungen gewesen, Entscheidungen zu treffen, die andere noch unerledigt auf dem Tisch liegen haben.

Mit dem Westallgäu-Klinikum in Wangen verfügt die OSK jetzt über ein Haus, das die richtige Größe erreicht hat, um seine Stärken in der Region entwickeln zu können. Die neue Station im vierten Obergeschoss und die erneuerte Geburtshilfe werten das Klinikum zusätzlich auf. Es waren keine so gewaltigen Investitionen wie in Ravensburg, aber doch wichtige

Voraussetzungen, damit auch in Wangen die Patienten ihren Aufenthalt als qualitativvoll erleben.

Bad Waldsee entwickelt sich nach wie vor sehr gut. Immer wieder werden wir gefragt, wie es gelingen kann, ein solch kleines Haus so stabil zu halten. Es gibt darauf eine doppelte Antwort. Zum einen das Zusammenspiel mit dem EK in nächster Nähe, das dem kleineren Haus den Rücken sowohl freihält als auch stärkt. Der zweite entscheidende positive Faktor ist örtliche Positionierung in einem weiträumigen Versorgungsgebiet und nahe den großen Rehaeinrichtungen der Stadt. Beide Pfunde, die Zusammenarbeit mit dem EK und die Vorzüge des Gesundheitsstandortes Bad Waldsee, gilt es in Zukunft noch stärker in die Waagschale zu werfen.

Ein Zukunftsthema in der Versorgung wird mehr und mehr die Altersmedizin. Mit den neuen Einrichtungen am EK hat die OSK gemeinsam mit dem Zentrum für Psychiatrie wichtige Weichen gestellt. Die Akutgeriatrie und die Palliativstation der OSK bilden gemeinsam mit der Alterspsychiatrie des ZfP ein kleines altersmedizinisches Zentrum. Die Geriatriische Rehabilitation am Heilig-Geist-Spital passt als weiteres Angebot sehr gut dazu. Wichtig ist, dass alle diese Angebote im Kontext zur Akutversorgung in den OSK-Häusern stehen.

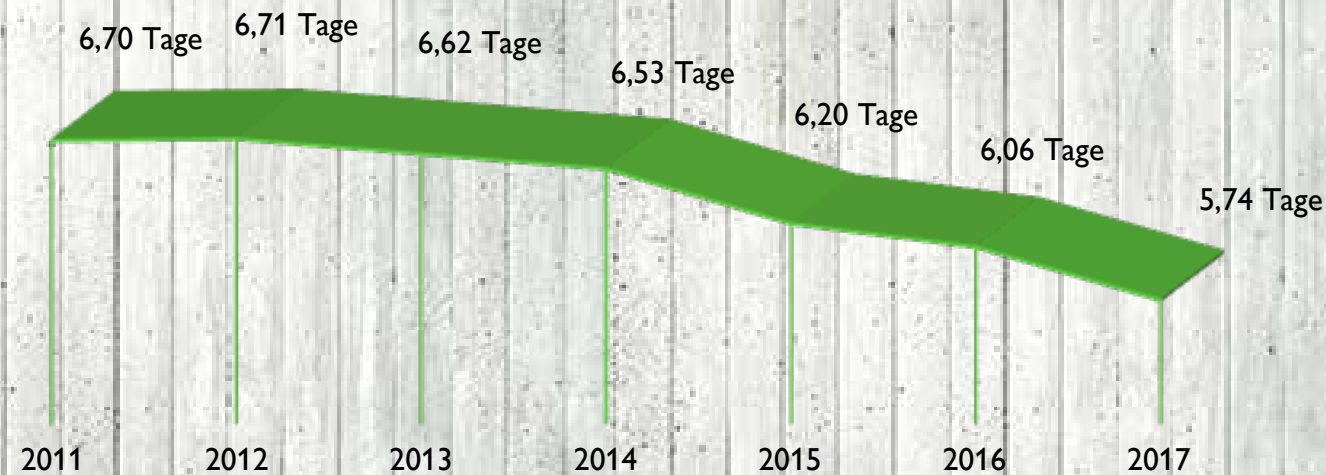
Gerade alte Menschen sind auf eine funktionierende Versorgungskette angewiesen. Die Akuthäuser können diese nicht in Gänze abbilden, sondern nur ein Teil des Ganzen sein. Selbstverständlich stehen wir in der Verantwortung, hilfebedürftige Menschen nicht einfach zu entlassen, ohne dass die weitere Versorgung geregelt ist. Der Gesetzgeber hat uns das Entlassmanagement zur Verpflichtung gemacht, der wir auch nach-

kommen. Aber die Anschlüsse müssen klappen. Es braucht eine Verantwortungsgemeinschaft sowohl der Kliniken als auch der Nachsorgeeinrichtungen und –dienste, um diese gesellschaftliche Aufgabe zu erfüllen.

Auch vor diesem Hintergrund ist die regionale Kooperation der Leistungserbringer nach wie vor eine vordringliche Aufgabe. Die OSK ist offen für jede Kooperation, die der Verbesserung der Krankenversorgung und der Wirtschaftlichkeit der Leistungen dient. Zum Beispiel aktuell bei der Versorgung von Lungenpatienten in einer Kooperation mit den Waldburg-Zeil Kliniken. Es ließe sich noch sehr viel mehr tun. Wer politischem Druck entgegen will, muss zu Hause für Ordnung sorgen. Kaum jemand wird bestreiten, dass wir diesbezüglich in der Region noch besser werden können.

Dank sei an dieser Stelle allen gesagt, die sich für die OSK einsetzen, die dem Unternehmen helfen und sein vorderstes Ziel, die bestmögliche Versorgung kranker Menschen, unterstützen. Gedankt sei den Gremien unserer Gesellschafter, unseren Kooperationspartnern, den Kostenträgern und nicht zuletzt dem Land für das Vertrauen, das die OSK immer wieder aufs Neue erfährt. Dank und Anerkennung gebührt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der OSK für ihre Treue zum Unternehmen und für ihr Engagement bei der Behandlung von 176 000 Patienten in einem Jahr.

S. Wolf
Dr. Sebastian Wolf
Geschäftsführer



10 DIE OSK BLEIBT IHREN ZIELEN TREU

VERWEILDAUER 2011 BIS 2017

Die Oberschwabenklinik gGmbH ist im Geschäftsjahr 2017 auf Wachstumskurs geblieben und hat so viele Patienten behandelt wie noch nie zuvor. Mit 204,1 Millionen Euro wurde auch beim Umsatz ein neuer Rekordwert erreicht. Mit strikter Kostendisziplin ist die OSK ihren wirtschaftlichen Sanierungszielen treu geblieben. Die erneut gestiegene Ertragskraft findet darin ihren Ausdruck, dass nicht allein der Betrieb, sondern zunehmend auch die Investitionen aus eigener Kraft getragen werden können.

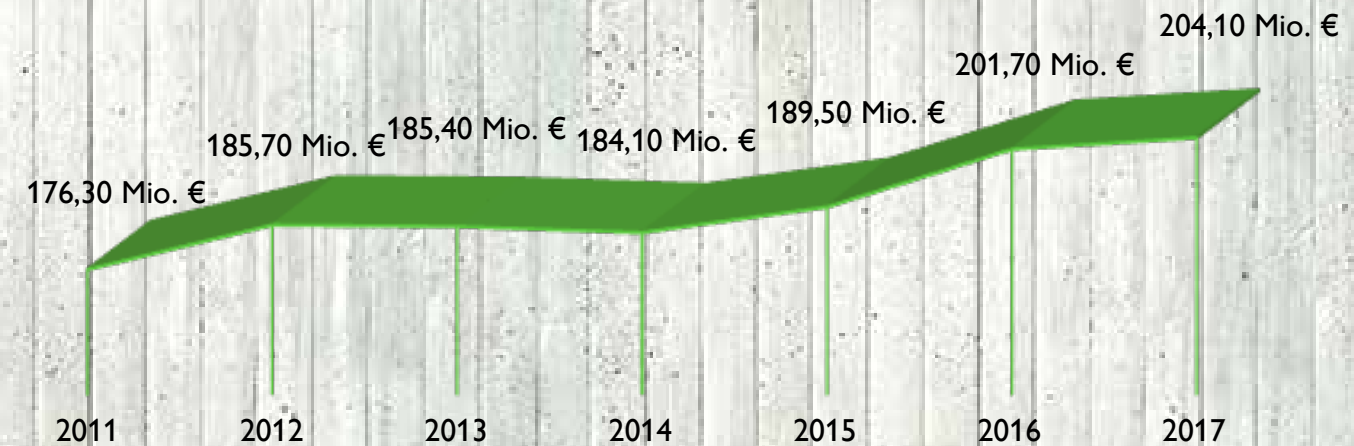
Alle Patienten, die ein OSK-Haus aufsuchen und einer stationären Versorgung in der jeweiligen Versorgungsstufe bedürfen, werden aufgenommen. Dies ist und bleibt die Maxime für das Handeln der OSK-Beschäftigten. Auch wenn mit der weiteren Entwicklung des Unternehmens die Bettenkapazitäten genauer als in der Vergangenheit dem jeweiligen Bedarf angepasst werden, ist die Aufnahme behandlungsbedürftiger Menschen zu jeder Tages- und Nachtzeit gesichert. Die OSK hat selbst in

der schwierigen Phase Anfang 2018, als die Grippe- und Erkältungswelle auch das Personal erfasst hat, keine Stationen schließen oder gar Fachbereiche einschränken müssen.

175 958 Patienten haben sich 2017 in einer Einrichtung der OSK behandeln lassen.

Gegenüber dem Vorjahr mit 171 020 Fällen ist dies ein Plus von 2,9 Prozent. Bei 41 829 Menschen (+ 1,4 %) war ein stationärer Aufenthalt notwendig. 134 129 Patienten (+ 3,4 %) wurden ambulant versorgt. Immer häufiger aufgesucht werden die ambulanten Medizinischen Versorgungszentren der OSK in Ravensburg, Wangen und Isny. Mit zusammen 22 602 Menschen haben sie fast 1000 mehr als im Jahr zuvor versorgt.

Nachdem die OSK die Sanierung im Betrieb erfolgreich durchlaufen hat, soll das Unternehmen nun Schritt für Schritt auch seine Investitionen aus eigener Kraft stemmen. In der Vergangenheit hat der Landkreis die Aufwendungen für Gebäude- und Geräteinvestitionen geschultert. Maßgebliche Größe für



ERLÖSENTWICKLUNG 2011 BIS 2017

die Bewertung des wirtschaftlichen Erfolgs der OSK ist deshalb mittlerweile das konsolidierte Jahresergebnis. In dieses fließt, neben den Ergebnissen der OSK und ihrer Tochtergesellschaften aus der jeweiligen betrieblichen Tätigkeit, auch das Ergebnis aus der Investitionstätigkeit des Eigenbetriebes IKP des Landkreises ein. Das konsolidierte Ergebnis weist für 2017 ein Defizit von - 4,9 Millionen Euro aus. Gegenüber 2016 (- 6,6 Millionen Euro) hat sich konsolidierte Ergebnis um 1,7 Millionen Euro und damit erneut deutlich verbessert. 2015 lag das konsolidierte Ergebnis noch bei -8,4 Millionen Euro. 41 829 Patienten und damit 561 mehr als im Vorjahr wurden 2017 in den Häusern der OSK stationäre behandelt. Die deutlichste stationäre Fallzahlsteigerung verzeichnete mit 370 auf 10.560 das Westallgäu-Klinikum in Wangen. Bereits zum dritten Mal in Folge wurde am Westallgäu-Klinikum die Marke von 10 000 stationären Patienten übertroffen.

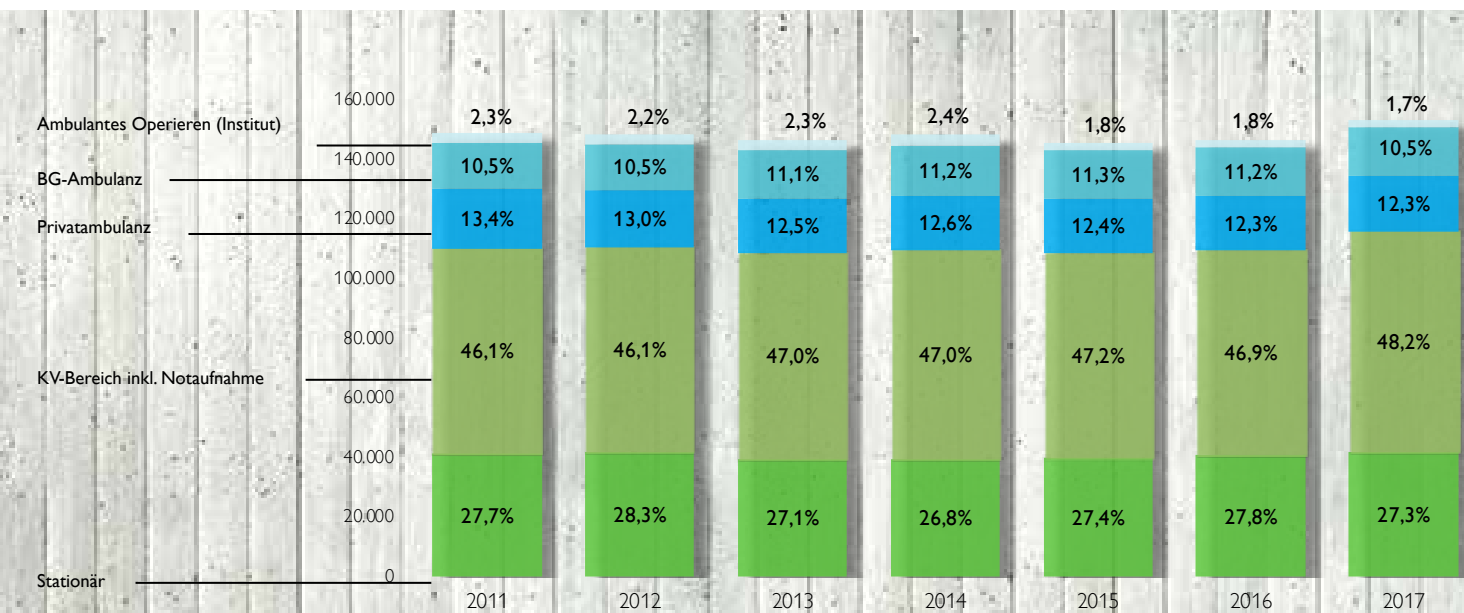
Am St. Elisabethen-Klinikum, in dem das letzte Quartal 2017 von den Umzügen zur Inbetriebnahme der neuen Gebäude geprägt war, stieg die Fallzahl dennoch leicht um 128 auf 26.191 an. Im Krankenhaus Bad Waldsee war ebenfalls eine leichte Zunahme um 38 stationäre Patienten auf 4.279 zu verzeichnen. Die stationäre geriatrische Rehabilitation im Heilig-Geist-Spital in Ravensburg durchliefen 799 Patienten. Gegenüber dem Vorjahr (774 Fälle) bedeutete dies eine Steigerung

um vier Prozent und gegenüber 2015 sogar um fast zehn Prozent. Es zählt sich aus, dass die Stiftung Heilig-Geist-Spiel der OSK nun zwei Betten mehr zur Verfügung stellen kann.

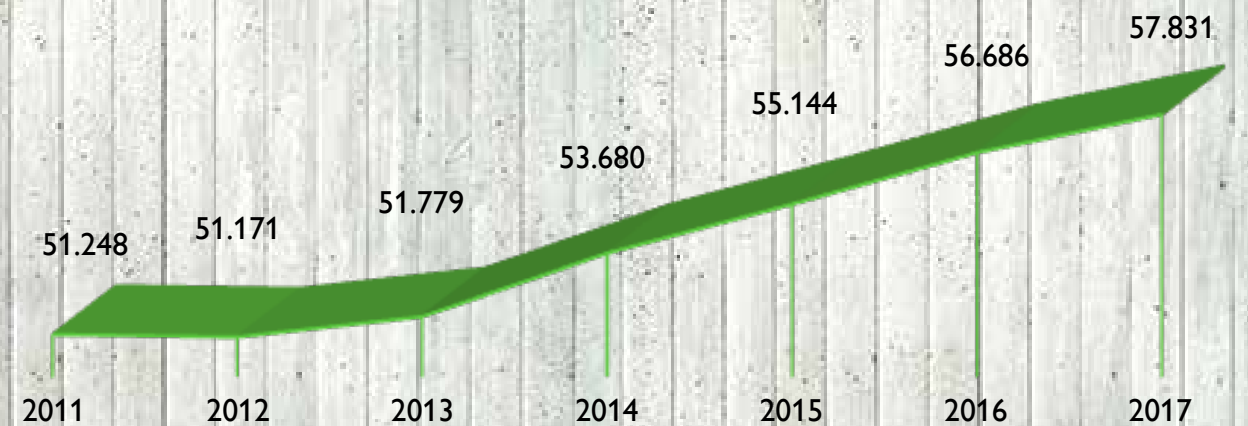
Unverändert nach oben zeigt die Kurve bei den Notfallpatienten. 57 831 medizinische Notfälle aller Schweregrade haben die Teams der Notaufnahmen in Ravensburg, Wangen und Bad Waldsee 2017 versorgt. Gegenüber dem Vorjahr kamen 1.145 Notfälle mehr, was OSK-weit einem Zuwachs von zwei Prozent entspricht. Von 2015 auf 2016 war es ein Plus von 2,8 Prozent gewesen. Es sind Steigerungsraten, wie sie in der gesamten jüngeren Vergangenheit zu registrieren waren. Der Zehn-Jahresvergleich zeigt, mit welcher enormen Mehrbelastungen die Notaufnahmen zu kämpfen haben.

2008 versorgte die OSK an damals noch fünf Akutstandorten insgesamt 44 865 Notfälle. Heute sind es fast 30 Prozent mehr.

Ohne die hervorragende Kooperation mit den Notfallpraxen der Kassenärztlichen Vereinigung an den Wochenenden und an Feiertagen am St. Elisabethen-Klinikum in Ravensburg sowie am Westallgäu-Klinikum in Wangen wäre die Inanspruchnahme der Krankenhausnotaufnahmen wohl noch erheblich höher. Zudem entlasten unter der Woche sowohl in Ravensburg als auch in Wangen die OSK-eigenen Medizinischen Versorgungszentren die Notaufnahmen der Kliniken.



STATIONÄRE UND AMBULANTE PATIENTENZAHLEN 2011 BIS 2017



NOTFALLPATIENTEN 2011 BIS 2017

Besonders stark frequentiert von Notfallpatienten ist unverändert das St. Elisabethen-Klinikum in Ravensburg. 34 971 Notfallpatienten wurden 2017 gezählt. Das waren zwar 20 weniger als im Jahr zuvor. Verglichen mit 2008 steht aber ein Plus von 43 Prozent zu Buche. Das Westallgäu-Klinikum in Wangen hat 2017 insgesamt 15514 Notfälle versorgt, 406 oder 2,7 Prozent mehr als im Vorjahr. Nach Wangen kommen mittlerweile fast so viele Notfallpatienten wie vor der Standortreform im Jahre 2013 an die damals drei Akuthäuser im Westallgäu. Einen Zuwachs von 3,6 Prozent auf 7346 Notfälle verzeichnet das Krankenhaus Bad Waldsee. An diesem Haus gibt es unverändert keine KV-Notfallpraxis. Wirtschaftlich hatte die OSK durch die Notfallversorgung unternehmensweit erneut ein Defizit von drei Millionen Euro zu verkraften.

Trotz gestiegener stationärer Patientenzahlen gingen an den Akutkrankenhäusern der OSK die Erlöse aus der DRG-vergüteten stationären Versorgung zurück. Der durchschnittliche Schweregrad der Fälle (Case Mix Index), an dem sich die Vergütung bemisst, verringerte sich von 1,090 auf 1,062. Dies war 2017 ein landesweites Phänomen und die OSK in dieser Hinsicht kein Einzelfall. In der Folge hatte die OSK gegenüber ihrer Wirtschaftsplanung einen Erlösausfall von 7,5 Millionen Euro aufzufangen.

Durch Mehreinnahmen an anderer Stelle und vor allem durch strikte Kostendisziplin ist dies zu wesentlichen Teilen gelungen.

Die OSK zeigt sich mittlerweile deutlich resistenter gegen unerwartete negative Einflüsse von außen und erfüllt damit eines der wesentlichen Ziele der Sanierung der letzten Jahre.

Nun geht es im nächsten Schritt darum, das Unternehmen aus eigener Kraft investitions- und damit innovationsfähig zu machen. Auch in dieser Hinsicht hat die OSK 2017 Fortschritte gemacht. Die Beteiligung an den Investitionen des Landkreises in Gebäude und Geräte konnte um 1,36 Millionen Euro auf 5,02 Millionen Euro Aufwand gesteigert werden. Letztmals hat es einen Investitionszuschuss des Landkreises für Geräte gegeben. Ab 2018 trägt die OSK diesen Aufwand selbst.

Höhere Wirtschaftlichkeit und Ertragskraft werden nicht etwa mit Abstrichen an der notwendigen Versorgung erkaufte. Sie resultieren vielmehr aus effizienteren Prozessen und aus einer zielgerichteten Steuerung der vorgehaltenen Bettenkapazitäten. Die Patienten sollen nur so lange in der Klinik verweilen müssen, wie es medizinisch geboten ist. Die Verweildauer ist OSK-weit 2017 nochmals deutlich von 6,06 auf nur noch 5,74 Tage gesunken. 2015 war sie noch bei 6,2 Tagen gelegen. Die durchschnittliche Auslastung der aufgestellten Betten ging dadurch leicht von 80 auf 78,3 Prozent zurück.

Entsprechend dem Sanierungskonzept der OSK sind im Jahre 2017 in den Diensten 00 bis 10 weitere 16,7 Vollkräfte abgebaut worden. Zudem konnte der Einsatz der Leihkräfte um 3,1 Vollkräfte reduziert werden, so dass der Personaleinsatz insgesamt um 19,8 Vollkräfte abgesenkt wurde. Im Jahresdurchschnitt waren bei der OSK 1684 Vollkräfte beschäftigt. Das Beschäftigungsvolumen verteilte sich auf 2625 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, von denen die Hälfte in Teilzeit arbeitet. 1315 in Vollzeittätigen standen 1310 Teilzeitkräfte gegenüber.

Größte Berufsgruppe ist mit 879 Beschäftigten die Pflege. Es folgen die Ärzte mit 382 Mitarbeitern, der Medizinisch-Technische Dienst mit 316 Kräften und die Funktionsdienste mit

272. Einschließlich der der Medizinischen Versorgungszentren und der Gesundheitsakademie Bodensee-Oberschwaben, den Tochtergesellschaften, arbeiten bei der OSK 2700 Menschen. Verstärkt worden sind die Ausbildungsanstrengungen. 245 junge Menschen erlernten 2017 bei der OSK einen Gesundheitsberuf, 18 mehr als vor Jahresfrist.

Die OSK ist damit unverändert zweitgrößter Arbeitgeber und größter Ausbildungsbetrieb im Landkreis Ravensburg.

Qualifiziertes Fachpersonal zu gewinnen und im Unternehmen zu halten, ist ein entscheidender Faktor für den Erfolg in Zukunft. Dass die OSK dank ihrer Sanierungserfolge seit 2017 wieder marktübliches Tarifniveau bezahlt, ist dafür eine wesentliche Grundlage. Nur mit den entsprechenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an Bord kann es gelingen, dem Versorgungsauftrag gerecht zu werden.

14 WOHER UNSERE PATIENTEN KOMMEN

DIE OSK IN DER REGION

OSK-GESAMT
41.829 PATIENTEN STATIONÄR
(BASIS DRG-FÄLLE,
EINSCHLIESSLICH
GERIATRISCHE REHA)

- SONSTIGE 6 %
- LK SIGMARINGEN 4 %
- LK BIBERACH 5 %
- LK LINDAU 6 %
- BODENSEEKREIS 7 %
- LK RAVENSBURG 72 %

HEILIG-GEIST-SPITAL
799 PATIENTEN

- SONSTIGE 2 %
- LK BIBERACH 2 %
- LK LINDAU 5 %
- LK SIGMARINGEN 11 %
- BODENSEEKREIS 17 %
- STADT RAVENSBURG 14 %
- LK RAVENSBURG 49 %

ST. ELISABETHEN-KLINIKUM
26.191 PATIENTEN

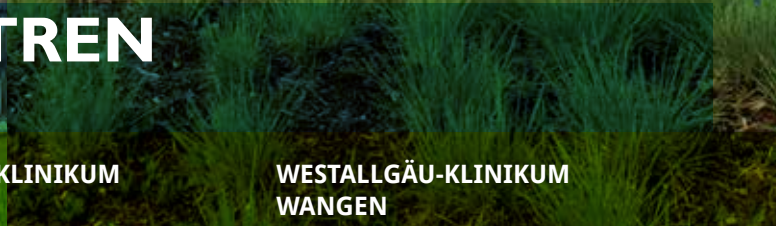
- SONSTIGE 5 %
- LK LINDAU 4 %
- LK BIBERACH 5 %
- LK SIGMARINGEN 6 %
- BODENSEEKREIS 9 %
- STADT RAVENSBURG 22 %
- LK RAVENSBURG 49 %

BAD WALDSEE
4.279 PATIENTEN

- SONSTIGE 10 %
- LK BIBERACH 17 %
- STADT BAD WALDSEE 34 %
- LK RAVENSBURG 39 %

WESTALLGÄU-KLINIKUM
10.560 PATIENTEN

- SONSTIGE 5 %
- LK OBERALLGÄU 1 %
- BODENSEEKREIS 5 %
- LK LINDAU 14 %
- STADT WANGEN 26 %
- LK RAVENSBURG 48 %



16 DIE LEISTUNGSSPEKTREN UNSERER KLINIKEN

ST.ELISABETHEN-KLINIKUM RAVENSBURG

ST.ELISABETHEN-KLINIKUM RAVENSBURG

WESTALLGÄU-KLINIKUM WANGEN

KRANKENHAUS BAD WALDSEE

GERIATRIE HEILIG-GEIST-SPITAL RAVENSBURG

MEDIZINISCHE VERSORGUNGSZENTREN

- Notarztstandort (zwei Notarztfahrzeuge)
- Allgemein- und Visceralchirurgie,
- Anästhesie, Intensiv-, Notfall- und Schmerzmedizin
- Gefäß-, Endovascular- und Thoraxchirurgie
- Frauenklinik mit Geburtshilfe
- Innere Medizin, Gastroenterologie, Hämatologie, Onkologie (Schwerpunkt), Palliativmedizin, Akutgeriatrie
- Kardiologie, Internistische Intensivmedizin
- Kinder- und Jugendmedizin mit Kinderintensivmedizin und Frühgeborenenversorgung
- Interventionelle und Diagnostische Neuroradiologie
- Neurochirurgie
- Neurologie
- Plastische und Ästhetische Chirurgie
- Interventionelle und Diagnostische Radiologie und Nuklearmedizin
- Radioonkologie (Strahlentherapie)
- Unfallchirurgie und Orthopädie
- Urologie, Kinderurologie
- HNO (Belegabteilung)
- Handchirurgie (Belegabteilung)
- Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie (Belegabteilung)
- Zentralapotheke
- Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie

Zentren

- Onkologisches Zentrum
- Brustzentrum
- Darmzentrum
- Endoprothetikzentrum
- Gynäkologisches Krebszentrum
- Prostatakarzinomzentrum
- Onkologischer Schwerpunkt
- Gefäßzentrum
- Regionales Schmerzzentrum
- Überregionales Traumazentrum
- Schwerverletzungsartenverfahren der DGUV e.V.
- Überregionales Schlaganfallzentrum (Stroke-unit)
- Perinatalzentrum Level I
- Wundzentrum

- Notarztstandort
- Anästhesie, Intensiv-, Notfall- und Schmerzmedizin, Palliativmedizin
- Allgemein- und Visceralchirurgie
- Orthopädie und Unfallchirurgie
- Gynäkologie, Geburtshilfe, Urogynäkologie
- Innere Medizin mit Gastroenterologie, Onkologie, Hepatologie und Kardiologie mit Linksherzkathetermessplatz
- Radiologie
- Augenheilkunde (Belegabteilung)
- HNO (Belegabteilung)
- Physiotherapie

Zentren

- Brustzentrum
- Darmzentrum (Partner)
- Endoprothetikzentrum
- Regionales Schmerzzentrum
- Lokales Traumazentrum
- Adipositaszentrum
- Sportmedizin

- Notarztstandort
- Chirurgie
- Innere Medizin mit Palliativmedizin
- Anästhesie und Schmerztherapie/Schmerzambulanz
- HNO (Belegabteilung)
- Physiotherapie

Zentren

- Endoprothetikzentrum

- Geriatrie Rehabilitation (einschließlich Therapie)
- Geriatriischer Schwerpunkt
- Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie

Ravensburg

- Orthopädie
- Allgemeinmedizin

Wangen

- Orthopädie
- Chirurgie
- Radiologie
- D-Arzt
(Arbeits-, Schul- und Wegeunfälle)

Isny

- Orthopädie
- Chirurgie
- D-Arzt
(Arbeits-, Schul- und Wegeunfälle)



18

DIE MÜHEN HABEN SICH GELOHNT

DIE OSK HAT IHRE SANIERUNGS-
ZIELE ERREICHT

Die Unterstützungsleistungen sind 2017 beendet worden, die OSK ist wieder stabil. Ohne Stützräder wäre das Unternehmen vor vier Jahren wohl gekippt. Miet- und Investitionszuschüsse des Landkreises flankierten die auf Sanierungskurs befindliche OSK auf der einen Seite. Auf der anderen sorgten der Verzicht der Mitarbeiter auf einen Teil des Gehalts und der Arbeitszeitvergütung für Stabilität.

Die OSK muss wieder ohne diese Unterstützungen eine Zukunft haben. Das war das Ziel eines Sanierungskonzeptes, das als „Drei-Säulen-Modell“ mit den ersten Maßnahmen bereits im Jahre 2012 entwickelt und 2013 schließlich zur Umsetzung gelangte. Es war ein Pakt der Solidarität aller Beteiligten, aber auch eine Vereinbarung für den Wandel. In dem Maße, wie die mittlere Säule der betrieblichen Optimierungen stärker und schließlich zur tragenden wurde, ließen sich an den Seiten Stück für Stück die Stützräder Gehaltsverzicht und Mietzuschuss nach oben ziehen.

Nachdem der Mietzuschuss des Landkreises schon 2016 ausgelaufen war, hat die OSK letztmals im Jahre 2017 einen Zuschuss für ihre Geräteinvestitionen bekommen. Ab 2018 trägt sie diesen Aufwand vollständig selbst. Ebenfalls seit 2017 bezahlt die OSK wieder marktübliches Tarifniveau. Sowohl das Auslaufen der Beihilfen des Landkreises als auch des Tarifverzichts der Beschäftigten sind zwei wichtige Meilensteine auf dem Weg in die Zukunft. Beides ist Beleg dafür, dass ein höchst anspruchsvolles und alle Kräfte forderndes Sanierungskonzept aufgegangen ist.

Dabei hätte die Ausgangslage kaum schwieriger sein können. Acht Millionen Euro betrug das Defizit im Jahre 2011 allein

aus dem Betrieb der Krankenhäuser. Die damals vollständig vom Landkreis getragenen Investitionen in Gebäude und Geräte waren darin gar nicht eingerechnet. Eine konsolidierte Betrachtung für das Jahr 2012 ergab ein Minus von 23,5 Millionen Euro.

Der Landkreis gab ein Gutachten in Auftrag, dessen Ergebnisse 2012 vorlagen. „Umsteuern“ hieß das Gebot, um das in seinem Bestand höchst gefährdete Unternehmen zu retten. Es würde ein steiniger Weg werden. Das war allen klar, in der OSK wie auch in der Politik. Getragen wurde der Sanierungskurs letztlich vom Vertrauen der Kreispolitik in die Zukunft der OSK und von der Loyalität der Beschäftigten, die ihren Häusern auch in diesen schweren Zeiten die Treue hielten. Es gab über die ganze Sanierungszeit hinweg keine nennenswert erhöhten Fluktuationszahlen.

Die Gutachter hatten dringend eine Standortreform im Westallgäu mit Aufgabe der stationären Versorgung in Leutkirch und Isny empfohlen. Die Geschäftsführung der OSK schloss sich diesem Rat an. Eingebettet in ein Strukturkonzept für die künftige OSK beschloss der Kreistag Ende 2012 die Schließungen, die Mitte 2013 in Leutkirch und ein Jahr später auch in Isny umgesetzt wurden. Die stationäre Akutversorgung wurde auf nur noch einen Standort, das Westallgäu-Klinikum in Wangen, konzentriert. In der positiven Entwicklung dieses Hauses lag und liegt einer der Schlüssel für die Sanierung der OSK.

Die Reform der Standorte im Westallgäu war der gravierendste Schritt. Aber allein damit war es nicht getan. Eine Zukunft würde die OSK nur haben, wenn das Unternehmen in seinem Kern saniert wird, hatten die Gutachter festgestellt. In-

tern wurde ein Bündnis zur Sicherung der Zukunft der OSK aus Gesellschaftern, Beschäftigten und Geschäftsführung geschmiedet. In einer Befragung hatte sich zuvor die Mehrheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereit erklärt, für die Sanierung des Unternehmens auch eigene Opfer zu bringen. Der Weg zum Drei-Säulen-Modell war damit geebnet.

Frei war er aber erst mit dem Abschluss der Zukunftstarifverträge mit den Gewerkschaften ver.di für die nichtärztlichen Berufsgruppen und mit der Ärztegewerkschaft Marburger Bund. In beiden Verträgen wurde eine zweijährige Phase mit Gehaltsverzicht vereinbart. Zweieinhalb Jahre lang gab es keine Tarifsteigerungen. Die Ärzte leisteten zudem zwei Jahre lang einen Beitrag über nicht bezahlte Zusatzstunden. Die nichtärztlichen Berufsgruppen verzichteten zwei Jahre lang auf fünf Prozent ihres Gehalts, wovon der Gegenwert von zweieinhalb Prozent in Freizeit ausgeglichen wurde. Für die nächste Phase wurde vereinbart, dass von 2015 an wieder Tarifsteigerungen bezahlt werden und zudem bis Mitte 2017 die verpassten Gehaltserhöhungen der Nullrunden nachgeholt werden.

Es gab nicht wenige Zweifler. Ist das wirklich zu schaffen? Ist nicht zumindest die Aufholungsphase bei den Gehältern viel zu ambitioniert? Schließlich blieben nur zwei Jahre Zeit, das Unternehmen für diese Belastungen fit zu machen. Weit über 300 Einzelmaßnahmen für die Sanierung wurden identifiziert. Der Katalog war flexibel, ständig kamen neue Ideen hinzu. Eine Unternehmensberatung begleitete die OSK. Eine Sanierungskommission aus Gewerkschaften und Geschäftsleitung sowie die enge Berichterstattung an die Gesellschafter und in ihren Gremien flankierten den Weg. Die Liste der Projekte wurde sehr viel schneller abgearbeitet als zunächst ge-

dacht. Man konnte den Blick bereits wieder weiter nach vorne richten. Aus dem Katalog der Sanierungsmaßnahmen wurde das „Stabilisierungspaket 2015-2018“.

Der Sanierungskurs war so erfolgreich, dass eine Klausel im Zukunftsvertrag mit ver.di zum Tragen kam, die zunächst kaum beachtet worden war, da nur wenige daran glauben wollten: Für den Fall eines außerordentlich positiven Verlaufs sollte den Beschäftigten den 2,5 Prozent Lohnverzicht, die nicht durch Freizeit ausgeglichen worden waren, zurückbezahlt werden. 2015 und 2016 war es in zwei Tranchen so weit. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war es ein auch geldwertes Signal, dass sich Engagement und Loyalität auszahlt haben.

Auch bei der Umsetzung des Stabilisierungspaketes kommt die OSK sehr gut voran. 9,05 Millionen Euro sollte es bis 2018 an Effekten gebracht haben. Bereits ein Jahr früher war das Ziel Ende 2017 mit 11,09 Millionen Euro bereits übertroffen. Die Voraussetzung ist gegeben, mit einem „Zweiten Optimierungspaket 2017-2020“ einen weiteren Schritt zur Zukunftsfähigkeit aus eigener Kraft zu machen. Das neue Paket hat ein Volumen von 5,85 Millionen Euro. Umgesetzt werden soll es, indem der Krankenhausbetrieb so organisiert wird, dass unnötig verbrachte Tage in den Kliniken vermieden werden. Sei es, dass am Tag der Aufnahme zunächst wenig oder nichts geschieht oder sei es, dass Patienten entlassen werden könnten, aber die Reha-Maßnahme im Anschluss nicht beginnen kann. Viel Organisations-, aber auch Kooperationsgeschick ist gefragt, um den Auftrag der OSK dauerhaft erfolgreich zu erfüllen: Den Menschen die hohe Qualität in Medizin, Pflege und Therapie auf einer nachhaltig gestärkten wirtschaftlichen Basis zu gewährleisten.





KOMPETENZ, QUALITÄT UND ATMOSPHÄRE: RUNDUM VERSORGT IM NEUEN EK

Ein modernes
Zentrum für Medizin entsteht

Es ist die größte Veranstaltung in der 20-jährigen Geschichte der Oberschwabenklinik gewesen. Rund 20 000 Besucher haben am Eröffnungswochenende im September 2017 die Neubauten des zweiten Bauabschnitts am St. Elisabethen-Klinikum besichtigt. Die Einweihung war ein Meilenstein sowohl für das EK als auch für die gesamte OSK. Für den Landkreis Ravensburg war es der krönende Abschluss des größten kommunalen Projektes, das er als Bauherr jemals angepackt und mit dem er einen Akzent in der gesamten Region gesetzt hat.

Bereits beim „Preview“ für die Beschäftigten der OSK und ihre Angehörigen herrschte ein reges Kommen und Gehen. Beim Tag der offenen Tür wurde das EK regelrecht überrannt. Riesig war das Interesse an allen Einrichtungen des Klinikums. Eine Attraktion war bei bestem Wetter und guter Sicht vor allem die Hubschrauberplattform. Auf dem Dach des Hauses C drängten sich den ganzen Tag über die Menschen.

Die Verlegung des Hubschraubers von der grünen Wiese aufs Dach des Klinikums hat als weithin augenfälligste Neuerung Symbolcharakter für das neue EK. Modernste Technik und nach neuesten Erkenntnissen geplante Gebäude machen eine noch bessere Versorgung der Patienten möglich. Das Umladen des Notfallpatienten vom Hubschrauber in den Rettungswagen, um die letzten 200 Meter vom früheren Landeplatz auf der Wiese vor dem Klinikum zur Notaufnahme zu überbrücken, ist nicht länger nötig. Per Aufzug geht es direkt vom Landedeck hinunter in den Schockraum der neuen Notaufnahme. Das ist nicht nur wesentlich schonender für die Patienten, sondern spart im Ernstfall auch womöglich wertvolle Minuten.

Höchstes Lob hatte es für das neue EK beim Festakt gegeben. „Hier ist etwas Großes und Zukunftsweisendes geschaffen worden“, eröffnete Landrat Harald Sievers die Veranstaltung. Der Landrat lobte den Mut, die Weitsicht und den Gestaltungswillen all derer, die über zwölf Jahre hinweg dieses Projekt vorangetrieben hatten. Manfred Lucha, Minister für Soziales und Integration in Baden-Württemberg und in seiner Zeit als Ravensburger Kreisrat an den Weichenstellungen für das neue EK beteiligt, sprach von einem „extrem gut gelungenen Klinikum“. Das Land hat den zweiten Bauabschnitt mit 64 Millionen Euro unterstützt, nachdem bereits für den ersten Abschnitt 51 Millionen Euro aus Stuttgart geflossen waren. Insgesamt haben der Landkreis mit Unterstützung des Landes sowie die Oberschwabenklinik für die Ausstattung 266 Millionen Euro in das neue EK investiert.

Auf Festakt und Eröffnungswochenende folgten die Umzüge der einzelnen Einrichtungen in die neuen Häuser C und D. Monatlang war die Inbetriebnahme akribisch geplant worden. Eine Vorarbeit, die sich auszahlte. Die Verlegungen klappten wie am Schnürchen, es kam zu keinerlei Einschränkungen in

der Versorgung. Insbesondere beim Umzug der Notaufnahme, der Intensivstationen, der Klinik für Kinder und Jugendliche sowie der Frauenklinik einschließlich der Geburtshilfe war dies für die Patienten von größter Wichtigkeit.

LEISTUNGSFÄHIGE NOTAUFNAHME

35 000 Notfallpatienten kommen pro Jahr ins EK. Die neue Notaufnahme ist auf eine so große Zahl ausgelegt. Alle Notfallpatienten, ob jung oder alt, kommen nun über den Haupteingang ins EK. Sie werden unmittelbar zu den eigenen Anmeldungen der Notaufnahme oder der Kindernotaufnahme geleitet. Die Wege sind kürzer und einfacher geworden als zu Zeiten, als die Notaufnahme noch am äußersten Ende des EK-Komplexes an der Nordseite angesiedelt war und sich die Kin-





22 EIN ZIMMER IN DER KINDER UND JUGENMEDIZIN MIT EINER SCHLAFMÖGLICHKEIT FÜR BEGLEITENDE ELTERN

der Notaufnahme mehrere hundert Meter entfernt in einem eigenen Gebäude befand.

Der Empfang und ein zweiseitig verglaster großzügiger Warteraum bilden den Eingang zur Notaufnahme. Für die Ersteinschätzung der Patienten nach dem Manchester Triage-System stehen den Ärzten nun eigens zwei Räume direkt hinter der Anmeldung zur Verfügung. Zwölf Behandlungsräume und ein Isolierzimmer sind im Gang im Inneren der Notaufnahme aneinandergereiht. Röntgen und CT liegen mit dem Schockraum Tür an Tür. Nur wenig entfernt der Notaufnahme ist der MRT (Kernspintomograph) platziert, so dass das EK nun über ein kleines Schnittbildzentrum verfügt. Alles folgt dem Prinzip kurzer und klarer Wege sowohl für Patienten als auch für die Beschäftigten.

QUANTENSPRUNG FÜR DIE KINDERKLINIK

Das gilt gleichermaßen für die neue Klinik für Kinder und Jugendliche im Haus D. Der Umzug aus dem fast 60 Jahre alten St. Nikolaus ins neue „Niki“ ist eines der augenfälligsten Zeichen dafür, dass am EK endgültig ein neues Zeitalter angebrochen ist. Auch die jungen Patienten kommen nun in den Genuss der Zweibett-Komfortzimmer. Deutlich verbessert mit Schlafnischen ist die Unterbringung der Eltern, die ihre Kinder ins Krankenhaus begleiten. Geschichte ist der „Niki-Shuttle“, jener betagte Kleinbus, der die Kinder früher vom

St. Nikolaus zur Untersuchung oder zur Behandlung ins EK brachte. Nun befindet sich alles, was für die Diagnostik und Behandlung kranker Kinder benötigt wird, unter einem Dach. Die neue Kinderklinik ist nur durch ein Stockwerk von der Frauenklinik getrennt. Die Geburtshilfe und die Neugeborenen sind das große überschneidende Feld der beiden Kliniken. Die neuen Kreißsäle sind mit allem eingerichtet, was eine große Geburtshilfe heutzutage an Möglichkeiten für werdende Eltern vorhalten kann. Tür an Tür mit dem Kreißsaal liegt die Intensivstation der Kinderklinik. Für ein Perinatalzentrum Level I ist dies vorgeschrieben. Aber auch für alle anderen Kinder bedeutet dies ein Maximum an Sicherheit.

FRAUKLINIK HAT PLATZ GEWONNEN

Mit ihren neuen Ambulanzräumen hat die Frauenklinik deutlich mehr Platz gewonnen, um den Bedürfnissen der Patientinnen noch besser gerecht zu werden. Alle gynäkologischen Untersuchungszimmer verfügen über einen Ultraschall und ein Videokoloskop, über das Veränderungen am Muttermund „unter dem Mikroskop“ abgeklärt werden können. Im Eingriffsraum in der Gynäkologie können kleinere Operationen wie die Entnahme von Gewebeproben, Laserbehandlungen

oder Ausschabungen vorgenommen werden. Die Patientenzimmer der Gynäkologie liegen im gleichen Haus wie die Ambulanzen. Auch hier gilt das Prinzip kürzester möglicher Wege. Die Frauenklinik verfügt über alle Einrichtungen, um auch ihren Aufgaben als Brustzentrum und Gynäkologisches Krebszentrum gerecht zu werden.

ERSTMALS EINE STATION FÜR AKUTGERIATRIE

Das neue Haus C beherbergt neben der Notaufnahme und den Intensivstationen die Medizin für ältere Menschen. Erstmals verfügt die OSK über eine eigene Station für Akutgeriatrie. Es ist eine interdisziplinäre Station, auf der die Fachbereiche Innere Medizin, Neurologie sowie Unfallchirurgie und Orthopädie zusammenarbeiten. Ein multimorbider Patient, dessen Brüche nach einem schweren Sturz vom Unfallchirurgen versorgt worden sind, muss bei internistischen Komplikationen nicht mehr sein Zimmer oder die Station wechseln, nur weil er von einem anderen Fachbereich behandelt wird.

Optisch gestaltet ist die Station nach einem speziellen Farbkonzept, das auf beruhigende Farbtöne und Bilder setzt. Dies dient vor allem auch der Orientierung. In den Zimmern stehen moderne Niederflurbetten, die bis fast auf den Boden heruntergefahren werden können. Vielen Patienten erspart dies eine belastende, aber aus Sicherheitsgründen unumgängliche Fixierung. Ein großzügiger Aufenthaltsraum ist eingerichtet und es wurde eine Therapieküche eingebaut. Dies ermöglicht Angebote, mit denen der Tag der Patienten eine Struktur bekommt.

ZFP IST DER PASSENDE PARTNER IM HAUS

Eine Besonderheit des Klinikums ist eine Station des Zentrums für Psychiatrie Südwürttemberg, die im Haus C direkt

DER AUFENTHALTSRAUM IN DER AKUTGERIATRIE





24

gegenüber der Akutgeriatrie eingerichtet worden ist. ZfP-Geschäftsführer Dr. Dieter Grupp betonte bei der Einweihung, dass man mit neuen Entwicklungen in der Medizin ein Verständnis dafür entwickelt habe, bei der Behandlung somatischer und psychischer Erkrankungen näher zusammenzurücken. In der Vergangenheit seien die Patienten in Ravensburg zwischen dem im Süden gelegenen ZfP und dem im Norden gelegenen EK hin- und hergefahren worden. Mit der neuen Station des ZfP im EK sei die Behandlung unter einem Dach möglich. Grupp: „Für die betroffenen Menschen ist das ein Segen.“

PALLIATIVSTATION MIT MULTIPROFESSIONELLEM TEAM

Neu im EK ist eine eigene Station für Palliativpatienten. Für Patienten, die an einer weit fortgeschrittenen oder unheilbaren Krankheit leiden, ist im 4. Obergeschoss des Hauses C ein großzügiger und ansprechender Bereich geschaffen worden. Im Altbau hatte sich ein Palliativbereich räumlich beengt am Ende des Ganges einer der internistischen Stationen befunden. Nun stehen zehn Einzelzimmer und Übernachtungsmöglichkeiten auch für Angehörige zur Verfügung. Für eine optimale Betreuung sorgt ein multiprofessionelles Team, dem unter anderem Fachärzte für Palliativmedizin sowie Pflegefachkräften mit Zusatzqualifikationen wie Palliative Care oder onkologische Fachpflege angehören. Die Betreuung auf der Palliativstation ist darauf angelegt, dass eine Entlassung nach Hause oder aber in eine vom Patienten gewünschte geeignete Weiterversorgung möglich ist.

BESSERE ZIMMER FÜR INTERNISTISCHE PATIENTEN

Nicht zuletzt sind mit dem neuen EK auch wesentliche Verbesserungen für die Innere Medizin verbunden. Die „Innere“ ist mit jährlich rund 4000 stationären Patienten die größte Klinik im EK. Neue Behandlungsräume insbesondere für die Gastroenterologie stehen im Haus C zur Verfügung. Vor allem aber liegen nun auch die internistische Patienten in neuen Komfortzimmern des EK. Die internistischen Stationen waren seit 2013 übergangsweise im aus den 60er-Jahren stammenden Bettenhaus an der Westseite untergebracht. Nun kommen auch die internistischen Patienten ausschließlich in Zwei- und Einbettzimmern unter.

Alle vier Häuser des EK gruppieren sich um die Eingangshalle, die Drehscheibe des ganzen Hauses. Ihre Maße sind imposant. 100 Meter misst die Halle in der Länge, über 20 in der Höhe. Sie ist Ort wichtiger Serviceeinrichtungen für Patienten und Besucher. Vor allem aber führt sie die hinein in die lichte, helle und von Kunstwerken geprägte Atmosphäre des gesamten Hauses.

Ob in Medizin, Pflege oder Gestaltung – das neue EK setzt Maßstäbe.



HAUSAPOTHEKE IM EK. DER GESAMTUMSATZ BELÄUFT SICH AUF 19,3 MILLIONEN EURO PRO JAHR.



26 RELIKTE AUS DER VERGANGENHEIT VERSCHWINDEN

Der zweite Bauabschnitt des neuen St. Elisabethen-Klinikums ist eingeweiht, doch die Leute vom Bau ziehen noch längst nicht endgültig vom EK-Campus ab. Noch über die nächsten zwei Jahre hinweg werden sich die Arbeiten hinziehen. Im Jargon der Planer sind es „nachlaufende Maßnahmen“. Verglichen mit anderen Objekten sind jedoch etliche davon schon für sich alleine durchaus bemerkenswerter Größe.

Das alte Bettenhaus an der Westseite Richtung Gartenstraße und das frühere Wohnhochhaus der Ordensschwester, das heute der Verwaltung als Bürogebäude dient, gehörten im alten EK noch zu den moderneren Gebäude. Immerhin verfügten die Krankenzimmer bereits über eigene Sanitäreinheiten für jedes Zimmer, was vor über einem halben Jahrhundert ein Quantensprung im Standard des EK gewesen ist. Heute wirken die in den 60er-Jahren im Stil der damaligen Zeit errichteten Gebäude wie Relikte aus der Vergangenheit. Im neuen EK haben sie keine Zukunft mehr und müssen weichen.

Noch gegen Jahresende 2017 ist im alten Bettenhaus mit dem Rückbau begonnen worden. Ausziehen musste auch das

alte Kernspintomographiegerät, welches seit der Inbetriebnahme der neuen Notaufnahme durch ein anderes Gerät abgelöst werden konnte und damit nun für das West-Allgäu-Klinikum zur Verfügung steht. Mit einem 90 Meter langen Kranausleger eines 200-Tonnen-Mobilkranes konnte der 4 Tonnen-Schwere Magnet über die neue Strahlentherapie herausgehoben werden. Zuvor bereits war die im Untergeschoss untergebrachte Versorgungslogistik ins Bauteil F verlegt worden, in dem bis zum Umzug ins neue Haus C im Oktober noch die Notaufnahme und die Intensivstationen untergebracht waren. Auch jetzt gilt, dass ein Rädchen ins andere greifen muss und die Vielzahl einzelner Maßnahmen zu einer sinnvollen Abfolge koordiniert werden müssen. In den ersten Quartalen des Jahres 2018 ist im alten Bettenhaus der Strom abgeschaltet worden.

DER TURM VERSCHWINDET

Nachdem das Haus entkernt worden war, rückte im Februar der Abbruchbagger an. Bis zur Jahresmitte soll das Bettenhaus verschwunden sein. Dann wechseln die Abbruchexperten die Seite und machen sich ans Hochhaus, das bis Ende 2018 ebenfalls verschwunden

sein wird. Zum 1. Juni muss das zehngeschossige Gebäude geräumt sein. Die Verwaltung hat für die kommenden fünf Jahre ihre neue Bleibe im früheren Kinderkrankenhaus gefunden. Dort steht genügend Platz zur Verfügung, seitdem die Kinderklinik ins Haus D des neuen EK gezogen ist. Mitte Januar 2018 hat der Umbau begonnen, bis Ende Mai sollen die administrativen Abteilungen der OSK am neuen Platz die Arbeit aufgenommen haben.

NEUE WEGE FÜR DEN RETTUNGSDIENST

Sobald das alte Bettenhaus verschwunden ist, beginnt die Gestaltung der Fläche für die Zukunft. Es entstehen ein neuer Wirtschaftshof und am Hang parallel zur Gartenstraße eine Zufahrt mit einem überdachten und wettergeschützten Vorplatz für Rettungs- und Krankentransportwagen. Diese Straße, die im Winter beheizbar ist, bleibt ausschließlich den Einsatzfahrzeugen vorbehalten. Sie müssen damit nicht mehr das halbe Areal des Klinikums umrunden, um zu ihrem Bestimmungsort zu gelangen. Bis Mitte 2019 soll die neue Liegendkrankenhauszufahrt fertig sein. Dann gelangen Kranke an der Westseite des Klinikums direkt in die Notaufnahme,

ohne dass sie den Weg von Besuchern kreuzen müssen. Der Weg führt übrigens über die Bunker, die im Untergeschoss des alten Bettenhauses aus Beton gegossen worden sind. Diese Überbleibsel des Kalten Krieges bleiben im Boden und werden nur noch über eine Luke erreichbar sein.

Sobald der Weg für die Krankenfahrzeuge an der Westseite frei ist, wird an der heutigen provisorischen Zufahrt wieder der Südeingang Richtung Ravensburger Innenstadt geöffnet. Er liegt nur wenige Meter von der Stelle entfernt, an der 1901 der ursprüngliche Haupteingang des EK angelegt worden war.

Auch innen wird noch letzte Hand ans neue EK angelegt. Bis Ende 2019 laufen Umbauten im Haus A und B. Die ehemalige

Kinderintensivstation und Geburtshilfe wird kernsaniert, so dass dort künftig die Anästhesie und die IT-Abteilung ihren endgültigen Platz finden. Die Neurologie kann seit dem Umzug der Endoskopie in das neue Haus C nun endlich erweitert werden und bietet dann auch für spezielle Untersuchungsformen neue Räumlichkeiten an.

Auch im Bereich der Krankenhausversorgung finden noch wesentliche Arbeiten statt, denn auch technische Werkstätten und ausreichend Platz für Materiallogistik sind erforderlich, um nicht nur das St. Elisabethen-Klinikum sondern auch die anderen Standorte der OSK zeitgemäß beliefern zu können. Schlussendlich wird dann auch der Bereich, der von 2013 bis 2017 Übergangsweise als Empfang und Patientenaufnahme diente, zum vorgesehenen

Zweck umgestaltet. Hier entsteht ein modernes Konferenzzentrum mit drei Räumen, in denen Veranstaltungen mit bis zu 199 Teilnehmern möglich sein werden.

Zitat

„Ravensburg ist gerne und stolz eine Stadt der Türme, aber dieser Turm darf weg.“

**Dr. Daniel Rapp,
Oberbürgermeister von
Ravensburg**

Das alte Bettenhaus C ist schon fast weg





28 GEBURTENBOOM IN DEN OSK-HÄUSERN

Innerhalb von fünf Jahren ein Zuwachs von 44 Prozent. Eine solche rasante Entwicklung wie die Geburtshilfen der Oberschwabenklinik kann kein anderer Bereich vorweisen. Im Jahre 2013 erblickten im St. Elisabethen-Klinikum in Ravensburg und im Westallgäu-Klinikum in Wangen zusammen noch 1392 Kinder das Licht der Welt. Im Jahre 2017 sind es 2003 Neugeborene und damit erstmals seit sehr langer Zeit über 2000 gewesen.

Natürlich ist auch in Oberschwaben und im Allgäu bemerkbar, dass in Deutschland insgesamt wieder mehr Kinder zur Welt kommen. Doch allein das erklärt die Steigerungsraten in den OSK-Häusern noch nicht. Die Zahlen deuten viel-

mehr darauf hin, dass sich die beiden Geburtshilfen zunehmend größerer Beliebtheit der werdenden Eltern erfreuen und sich im Wettbewerb zu benachbarten Häusern bestens behaupten können. Dazu trägt entscheidend bei, dass an beiden Standorten die Geburtshilfen neu gestaltet worden sind. Insbesondere im EK. 752 Geburten waren im Jahre 2012 zu verzeichnen, als die Geburtshilfe noch mit den Räumen in den Altbauten vorlieb nehmen musste. 2013, als im Spätherbst mit dem neuen Bettenhaus A auch eine neue Wöchnerinnenstation eröffnet wurde, stieg die Zahl bereits auf 790. Seither geht es steil bergauf. Mit 967 Neugeborenen wurde 2014 die 1000er-Grenze noch knapp verfehlt, um bereits im Jahr darauf mit 1.063 deutlich übertroffen zu werden. 1.227 Kinder waren es 2016, und 2017 mit 1.278 noch einmal 51 mehr.

Dabei wurde die neue Geburtshilfe im Haus D des EK erst seit Ende Oktober 2017 eröffnet.

DREI KREISSÄLE RUND UM DIE UHR

Drei Kreißsäle stehen zur Verfügung, einer davon mit einer Entbindungswanne. Eine zentrale CTG-Überwachung macht es möglich, dass von jedem Raum aus jedes CTG eingesehen werden kann und damit maximale Sicherheit gewährleistet ist. Für den Fall eines Kaiserschnitts sind im Kreißsaalbereich ein eigener OP sowie zwei Räume mit Überwachungsmöglichkeit eingerichtet. Mit dem Neubau ist es möglich geworden, den Ambulanzbereich für die Schwangeren vor den Kreißsaalbereich zu verlagern und damit den Gebärenden die nötige Ruhe und Intimität zu verschaffen.

Wesentlichste Neuerung aber ist, dass nun Frauenklinik und Kinderklinik unter einem Dach sind. Als die Kindermediziner noch in einem abgesetzten Gebäude arbeiteten, mussten Mutter und Kind getrennt werden, wenn ein Aufenthalt in der Kinderklinik nötig wurde. Nun ist die Betreuung von Mutter und Kind auf einer speziell dafür eingerichteten Station der Kinderklinik möglich. Umgekehrt kann das Kind auf der Station der Frauenklinik bleiben, ist die Mutter behandlungsbedürftig.

AUCH IM ALLGÄU WIRD UMGEBAUT

Eine sichtbare Aufwertung hat auch die Geburtshilfe im Westallgäu-Klinikum erfahren. 725 Kinder kamen im Jahre 2017 zur Welt – so viel, wie seit über

zehn Jahren nicht. Der Aufwärtstrend hat bereits eingesetzt noch bevor Umbauten und Renovierungen beendet waren. Ein Bestätigung für Chefarzt Dr. Elmar Mauch, dass es ganz wesentlich auch die Betreuung durch Hebammen, Ärzte und Pflegekräfte ist, die in einer Geburtshilfe die von den jungen Eltern empfundene Qualität ausmacht.

Das Team der Geburtshilfe kann sich nun auch auf atmosphärisch wie funktional bestens ausgestattete Räume stützen. Die Böden der beiden Kreißsäle sind in behaglicher Holzoptik gehalten. Die Wände schmücken Fototapeten mit großflächigen Blumenmotiven. Die indirekte und dimmbare Beleuchtung sorgt für angenehme Lichtverhältnisse. Jeder Kreißsaal ist mit einer auf die persönlichen Bedürfnisse jeder werdenden Mut-

ter anpassbaren Gebärmutter ausstattet. Ein Saal verfügt zudem über eine Geburtswanne, so dass auch in Wangen Wassergeburten möglich sind. Neu ist ein Notfallsectio-OP im Kreißsaalbereich. Früher musste für Sectios im Zentral-OP ständig ein Saal freigehalten werden, dessen Kapazitäten nun andere Kliniken im Hause nützen können.

Im Westallgäu-Klinikum sind genauso wie im St. Elisabethen-Klinikum alle Voraussetzungen für Geborgenheit und Sicherheit für Mutter wie Kind geschaffen.





30 SCHWEIZER KINDERCHIRURGEN OPERIEREN IM NOTFALL FRÜHCHEN

IN ACHT MINUTEN ÜBER DEN BODENSEE

Kinderchirurgen des Ostschweizer Kinderspitals in St. Gallen operieren künftig in ausgewählten Notfällen Frühgeborene am St. Elisabeth-Klinikum (EK) in Ravensburg. Mit der Kooperation erfüllt das EK eine wichtige Voraussetzung für die höchste Versorgungsstufe in der Versorgung von Frühchen.

Die Kinderchirurgen in St. Gallen werden per Telefon alarmiert. Acht Minuten dauert der Flug mit dem Hubschrauber über den Bodensee. Eingesetzt werden Maschinen der Schweizerischen Rettungsflugwacht (REGA). Deren Helikopter können auch bei Nacht fliegen.

„Eine kinderchirurgische Bereitschaft rund um die Uhr zählt zu den Anforderungen an Level I in der Frühgeborenenversorgung“, erläutert Dr. Artlich. Vier bis fünf solcher Notfälle gibt es pro Jahr am EK. Viel zu wenig, um ein mehrköpfiges kinderchirurgisches Team selbst

vorzuhalten. Deshalb hat das EK einen Kooperationspartner gesucht und in nächster Nähe, in St. Gallen, gefunden. Das Ostschweizer Kinderspital erfüllt in der Kindermedizin die Kriterien einer Maximalversorgung und verfügt über ein großes kinderchirurgisches Team.

Im März 2018 ist Dr. Thomas Krebs, Chefarzt der Kinderchirurgie in St. Gallen, zusammen mit zwei Facharzt-kollegen zu einer Übung nach Ravensburg gekommen. Bis ins kleinste Detail spielten sie gemeinsam mit dem Ärzte- und Pflegeteam des EK die Notfallversorgung eines Frühgeborenen durch. Wenn die Schweizer für den Notfall auf dem EK-Dach landen, ist jede Kleinigkeit vorbereitet.

Nach getaner Arbeit wird das Team aus der Schweiz im Ernstfall wieder nach St. Gallen zurückkehren. Die Nachsorge des Kindes ist anschließend Sache der Ravensburger. „Mit dem Kinderchirurgen Dr. Edo Awani, der bei uns mitarbeitet, und den Ärzten unserer Allgemein- und Visceralchirurgie haben wir dafür die Experten im Hause“, erläutert Dr. Faust, Direktor Medizin und Pflege der OSK.

Analog des Ravensburgers EK operieren die Schweizer Kinderchirurgen auch ausgewählte, komplexerkrankte Kinder am Landeskrankenhaus Feldkirch (Voralberg). „Wir pflegen im Dreieck zwischen St. Gallen, Feldkirch und Ravensburg einen intensiven fachlichen Austausch“, berichtet Dr. Faust. „Es ist eine hervorragende Kooperation innerhalb der Vierländerregion Bodensee“, lobt er das Zusammenspiel über Landesgrenzen hinweg.

PERINATALZENTRUM DER OSK

Die Klinik für Kinder und Jugendliche sowie die Frauenklinik bilden am EK gemeinsam das Perinatalzentrum Oberschwaben/Bodensee zur Versorgung von Frühgeborenen. Es ist eine Einrichtung der höchsten Versorgungsstufe Level I, der Einzugsbereich auch weit ins Allgäu und in den Kreis Sigmaringen hineinreicht. (Zahl fehlt) **Frühchen wurden im Jahre 2017 auf der Kinderintensivstation des EK versorgt.** Sie wurden entweder im direkt neben der Intensivstation liegenden Kreißsaal geboren oder aber mit dem Babynotarztwagen aus einer der anderen Geburtskliniken in der Region nach Ravensburg geholt.

Mit dem Einzug ins neue Haus D des EK arbeiten nun die Klinik für Kinder- und Jugendliche und ihre Intensivstation wieder unter einem Dach. Vor allem für das Ärzteteam sind die Wege nun erheblich kürzer geworden. Die Kinderintensivstation war schon vor einigen Jahren vom alten Kinderkrankenhaus ins EK-Hauptgebäude verlegt worden, da für Level I in der Frühgeborenenversorgung die Intensivstation Tür an Tür neben dem Kreißsaal liegen muss. Damit hätte ein Verbleib in der alten Kinderklinik den Verlust der höchsten Versorgungsstufe bedeutet.

Nun aber ist das EK in jeder Hinsicht bestens darauf eingerichtet. Muss ein Kind mit dem Hubschrauber nach Ra-

vensburg verlegt oder von hier aus in eine Uniklinik verlegt werden, geschieht auch dies dank des neuen Dachlandeplatzes viel unkomplizierter als früher. Bis zur Eröffnung des neuen EK mussten auch die Kleinsten im Notfall auf dem Landeplatz vor dem Klinikum vom Hubschrauber ins Fahrzeug oder umgekehrt umgeladen werden.

EXPERTENTEAM FÜR DIE KLEINSTEN

Im Perinatalzentrum arbeitet ein Expertenteam aus Geburtshelfern, Hebammen, Spezialisten für Früh- und Neugeborenenmedizin, Fachkräften für Kinderkrankenpflege und für Kinderintensivpflege zusammen. Sie geben alles

dafür, dass für die Mütter in der letzten Schwangerschaftsphase und für die Kinder in den ersten Lebenstagen und –wochen das bestmögliche Ergebnis erzielt wird. Regelmäßig werden Kinder, die mehr als zwölf Wochen zu früh geboren worden sind, versorgt. Die meisten von ihnen verlassen das Klinikum ohne Beeinträchtigungen und können später ohne Einschränkungen eingeschult werden. Wegen der großen Entfernung zu den universitären Zentren hat das Perinatalzentrum in Ravensburg eine ganz wichtige Versorgungsfunktion nicht allein für die Frühchen, sondern auch für ihre Familien.





32

MRT-KONZEPT FÜR DEN GESAMTEN VERBUND

OSK BETREIBT KÜNFTIG ZWEI GERÄTE

Die Magnetresonanztomographie (MRT) gewinnt in der radiologischen Diagnostik immer größere Bedeutung. Die OSK hat sowohl unter Versorgungsgesichtspunkten als auch anhand wirtschaftlicher Abwägungen ein MRT-Konzept für den gesamten Verbund entwickelt. Zusätzlich zum St. Elisabethen-Klinikum in Ravensburg wird die OSK danach künftig auch ein MRT-Gerät am Westallgäu-Klinikum in Wangen betreiben.

Mit der Magnetresonanztomographie, auch als Kernspintomographie bekannt, werden Schnittbilder des menschlichen Körpers erzeugt, aufgrund derer die Ärzte krankhafte Veränderungen im Körperinneren erkennen können. Bisher hat die OSK nur ein eigenes MRT-Gerät, auch „Kernspin“ genannt, am EK Ravensburg betrieben. Am Westallgäu-Klinikum baut sie nun ihr eigenes Spektrum aus. In Wangen war die MRT-Diagnostik in der Vergangenheit über die Kooperation mit einer niedergelassenen Praxis sichergestellt worden.

Für das EK Ravensburg ist 2017 ein neues MRT beschafft worden. Das 2005 angeschaffte bisherige Gerät wird im Laufe des Jahres 2018 in Wangen installiert. Es ist 2014 auf den technisch neuesten Stand gebracht worden und entspricht unverändert allen heutigen Anforderungen. Für den Einsatz in Wangen müssen die Räume im Erdgeschoss hinter dem Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) entsprechend umgebaut werden.

Der Kreistag hat dem Eigenbetrieb IKP des Landkreises dafür ein Projektbudget von 1,074 Millionen Euro freigegeben.

Das MRT richtet die OSK sowohl für die stationären Patienten des Klinikums als auch für die ambulanten des Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) ein. Zum MVZ gehört ein Fachbereich Radiologie, der von Dr. Bernhard Eder geleitet wird. Auch die Fachbereiche Orthopädie und Chirurgie des MVZ werden künftig sehr schnell auf das MRT der Oberschwabenklinik zurückgreifen können, wenn ihre Patienten eine entsprechende Diagnostik benötigen. Während in Ravensburg der Schwerpunkt auf der Diagnostik bei stationären Patienten liegt, werden in Wangen schwerpunktmäßig ambulante Patienten diagnostiziert.

Die Radiologen und die Neuroradiologen am Ravensburger EK untersuchen jährlich rund 5000 Patienten im MRT. Zwölf Stunden am Tag läuft das Gerät im Routinebetrieb. Notfalluntersuchungen sind auch nachts und am Wochenende rund um die Uhr möglich. Das neu beschaffte Gerät steht im Haus C in unmittelbarer Nähe der neuen Notaufnahme. Der 1,5 Tesla-MRT ist mit allem ausgestattet, was dem heutigen Stand der Technik entspricht. Für eine fünfjährige Nutzungsdauer investiert die OSK rund 650 000 Euro. In unmittelbarer Nähe des MRT-Raums befindet sich auch der 64-Zeilen-Computertomograph. Damit verfügt das EK über ein Schnittbildzentrum mit denkbar kurzen Wegen vor allem für unsere Notfallpatienten.

Optisch fällt am neuen Gerät die deutlich größere Öffnung auf. Sie beträgt 70 anstatt 60 Zentimeter. Für Patienten mit Platzangst oder mit größerer Körperfülle ist dies eine deutliche Erleichterung. Ohnehin ermöglicht das heutige moderne Design viel offenere Geräte als es die althergebrachten „Röhren“ gewesen sind. Vor allem bei Patienten, die an Klaustrophobie leiden, führte dies zu Angstzuständen, die bei heutigen Geräten unbegründet sind. Das MRT-Gerät ist am EK mittlerweile eingebettet in eine moderne Arbeitsumgebung. Die Ärzte können die Bearbeitung radiologischer Bilder direkt am Befundungsarbeitsplatz durchführen statt an teils entfernte Workstations eilen. Auf leistungsstarken Monitoren können sie dies direkt am eigenen Arbeitsplatz erledigen. Mit den modernen Ausstattungen ist es nicht zuletzt leichter und angenehmer, den Patienten im Arztgespräch die Bilder zu erläutern.

HOHER NUTZEN IN DER NEURORADIOLOGIE

Insbesondere für die Neuroradiologie ist die MRT-Diagnostik heutzutage unverzichtbar. Sie erlaubt die besten Einblicke in Gehirn und Rückenmark. Die von Chefarzt Dr. Alfons Bernhard geleitete Klinik für Neuroradiologie ist ein Alleinstellungsmerkmal des Ravensburger Klinikums im weiten Umkreis. Über die Hälfte der im MRT-Gerät untersuchten Patienten stammt aus diesem Fachbereich. Die MRT ist in der Darstellung von Weichteilen die aussagekräftigste Untersuchung. Mit ihr können krankhafte Veränderungen von Hirn und Rückenmark besser als mit allen anderen Methoden nachgewiesen werden.

ckenmark besser als mit allen anderen Methoden nachgewiesen werden.

Die Radiologie wird in der OSK als standortübergreifende Klinik unter der Leitung von Prof. Heuschmid geführt. Er ist sowohl für das St. Elisabethen-Klinikum in Ravensburg als auch für das Westallgäu-Klinikum in Wangen zuständig. Möglich macht dies die enge häuserübergreifende Zusammenarbeit die heutige Teleradiologie. Jedes Bild, das an einem OSK-Standort gemacht wird, kann dank des digitalen Systems PACS in Sekundenschnelle auch von einem Arzt in einem anderen Haus des Verbundes aufgerufen und befundet werden. Damit ist ab Mitte 2018 für Patienten in Wangen im Notfall auch nachts eine MRT-Diagnostik möglich.

Anstatt in Ravensburg ein zweites Gerät aufzustellen, entschied man sich für eine dezentrale Lösung am Westallgäu-Klinikum in Wangen. Die Option, in Ravensburg ein zweites MRT zu betreiben, hält sich die OSK für die Zukunft offen. Ein weiterer Raum ist bereits dafür ausgelegt. Wenn sich der Versorgungsbedarf dahingehend entwickelt, sind bereits alle Vorkehrungen getroffen.



IN WANGEN GIBT ES HILFE FÜR KRANKHAFT ÜBERGEWICHTIGE

ADIPOSITASZENTRUM WESTALL-
GÄU-KLINIKUM ZERTIFIZIERT

Das Adipositaszentrum am Westallgäu-Klinikum in Wangen ist jetzt als „Kompetenzzentrum für Adipositaschirurgie“ zertifiziert worden. „Das Siegel bestätigt die Qualität, die wir seit Gründung des Zentrums vor über drei Jahren für unsere Patienten bieten“, freut sich Dr. Franz Immler, der Ärztliche Leiter. Das Zentrum bietet Menschen mit krankhaftem Übergewicht sowohl konservative als auch operative Möglichkeiten, ihr Gewicht für eine bessere Lebensqualität und Gesundheit zu reduzieren.

Das Siegel haben die „Deutsche Gesellschaft für Allgemein- und Visceralchirurgie“ sowie die „Chirurgische Arbeitsgemeinschaft Adipositas & Metabolische Chirurgie“ verliehen. Das Westallgäu-Klinikum verfügt damit über das erste zertifizierte Adipositaszentrum im weiten Umkreis. „Ihre Strukturen und Prozesse entsprechen dem hohen geforderten Standard. Ihr Zentrum ist mit vielen Experten aus verschiedenen Fachgebieten breit aufgestellt“, hatte Prof. Dr. Bernhard Husemann beim Zertifizierungsaudit im Sommer sein Prüfergebnis zusammengefasst.

Dr. Franz Immler, hat sich einen überregionalen Ruf auf dem Gebiet der Adipositaschirurgie erworben. Der Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Visceralchirurgie ist einer von wenigen Ärzten, die das gesamte Spektrum der infrage kommenden Operationsmethoden beherrschen. Mit Oberarzt

Wolfgang Schmid verfügt mittlerweile ein zweiter Operateur nach Abschluss einer Weiterbildung über die erforderlichen Kenntnisse.

VOR DER OP KOMMT DIE UMSTELLUNG

Für eine Zertifizierung als Zentrum reicht allein die Expertise der beiden Operateure aber nicht aus. Die Krankenkassen zahlen eine operative Behandlung bei krankhaftem Übergewicht nur dann, wenn der Betroffene nachweislich vergeblich versucht hat, auf konservativem Weg - also ohne OP - sein Gewicht nachhaltig zu reduzieren. Auch hier kann das Adipositaszentrum Erfolge vorweisen.

Tamara Blatter, VDD-zertifiziert Diätassistentin mit Schwerpunkt Adipositas, schult die Teilnehmer darin, wie man sich ausgewogen und gesund und vor allen Dingen ohne diätetische Produkte ernährt. Fester Bestandteil ist das Bewegungsprogramm. Sportwissenschaftlich in den Bereichen Bewegung und Ernährung ausgebildete Trainerinnen des örtlichen Sportvereins, der MTG Wangen, leiten die Teilnehmer an. Darüber hinaus werden sowohl die konservative als auch die operative Behandlung psychologisch begleitet. Thomas Prinz von der Selbsthilfegruppe Adipositas Allgäu trägt maßgeblich dazu bei, die Patienten zu motivieren.

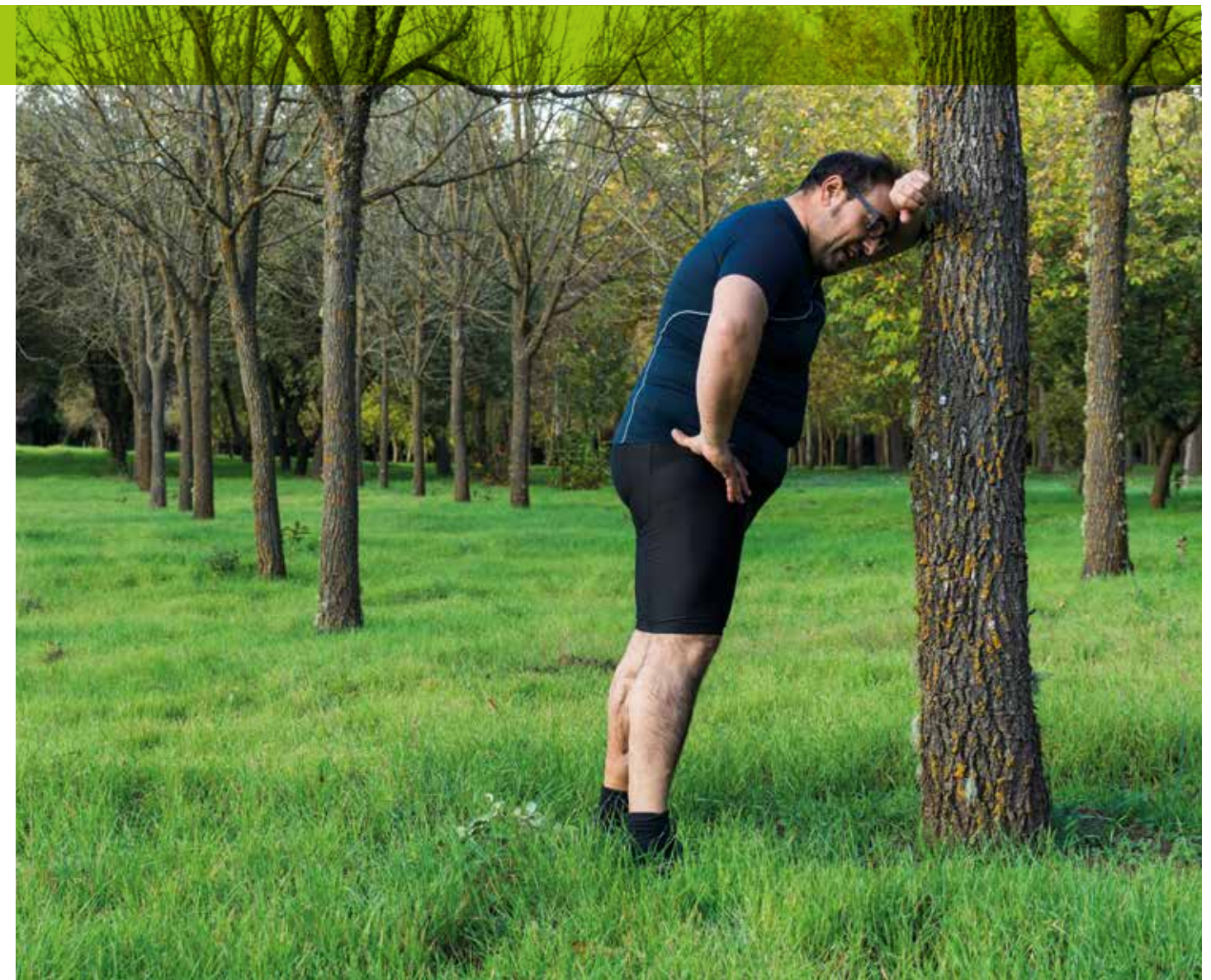
Diese Komponente des Wangener Adipositaszentrum hat den Prüfer beeindruckt. Prof. Husemann hat 1971 an der Universitätsklinik Erlangen die erste Magenverkleinerung vorgenommen. Er kennt die vielfältigen Probleme von stark Übergewichtigen beim Abnehmen. Ohne kompetente Hilfe ist der Versuch selten von Erfolg gekrönt, weiß er. Der Behandlungsweg am Westallgäu-Klinikum von der Erstuntersuchung bis hin zur ambulanten Nachbetreuung durch Dr. Immler und Dr. Schmid im ambulanten Medizinischen Versorgungszentrum sei bestens durchdacht und werde vor allem auch in der Praxis eingehalten.

KONSERVATIV VOR OPERATIV

Positiv merkte Prof. Husemann an, dass im Adipositas Wangen mit Dr. Immler ein hervorragender Chirurg arbeitet, das Konzept aber versucht, zunächst mit konservativen Verfahren Erfolg zu haben. Alle im Haus vertretenen Fachabteilungen

tragen dazu bei. „Dr. Immler kann ich nur beglückwünschen, dass er einen erfahrenen Endokrinologen im Team hat“, äußerte sich der Prüfer. Dr. Joachim Brückel ist Oberarzt der Klinik für Innere Medizin und zugleich Leitender Arzt der Endokrinologie, Diabetologie und Ernährungsmediziner. Er ist Experte auf dem Gebiet der Stoffwechselerkrankungen.

Lobend anerkannt wurde bei der Prüfung auch die Organisation. Zuständig ist Petra Metzger. Als Fachkoordinatorin laufen bei ihr alle organisatorischen Fäden zusammen. Auch sie hat sich auf diesem Gebiet Zusatzqualifikationen erworben. „Sie alle engagieren sich stark und machen nicht nur ihren Job“, resümierte Prof. Husemann. Im neuen Jahr erfolgt der nächste Schritt: Eine Pflegefachkraft wird die Fortbildung zur Bariatric Nurse absolvieren.





36 ZEITWERTKONTEN FÜR DIE OSK-BESCHÄFTIGTEN

MEHR ZEIT FÜR LEBENSQUALITÄT

Die Beschäftigten gewinnen Flexibilität zur Erfüllung persönlicher Träume und Wünsche. Die Oberschwabenklinik gewinnt Attraktivität als Arbeitgeber. Und langfristig kann man nach den Erfahrungen aus anderen Unternehmen sogar mit weniger Fehlzeiten wegen Arbeitsunfähigkeit rechnen. Dies alles hat mit Verfügung über Zeit zu tun. Die Oberschwabenklinik führt im Jahre 2018 ein Instrument ein, das der Verfolgung all dieser Ziele dient: das Zeitwertkonto.

Zeit ist ein Wert an sich. Über seine Zeit würde man sehr gerne frei verfügen. Wer im Beruf steht, seine Arbeitszeit erbringen muss und in Dienst- oder Schichtpläne eingebunden ist, muss mit Abstrichen an der freien Verfügung über seine Zeit leben. Für vieles bleibt nicht die Zeit, die man sich gerne nehmen würde: Familie, Hobby, Reisen oder einfach mal eine Auszeit nehmen und die Seele baumeln lassen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der OSK können künftig durch geleistete Arbeitszeit ein Wertguthaben ansammeln, mit dem sie sich zu einem späteren Zeitpunkt mittel- oder auch längerfristiger von der Arbeit freistellen lassen können.

nen. Sie können auf das Konto den Gegenwert von Über- und Mehrarbeitsstunden einbringen, Sonder- und Einmalzahlungen, vermögenswirksame Leistungen, bis zum 31. März des Folgejahres aus triftigen Gründen nicht genommenen Urlaub oder auch Teile des laufenden Gehalts.

Eingezahlt wird das Geld zuzüglich des Arbeitgeberanteils an der Sozialversicherung durch die Oberschwabenklinik. Während der Auszahlungsphase entrichtet der Arbeitnehmer Steuern und Sozialversicherungsbeiträge nach seinen dann geltenden individuellen Veranlagungssätzen. Verwendet werden kann das Guthaben für eine „Auszeit“ vom Beruf bis zu maximal einem Jahr.

sind: häusliche Pflege, Familienzeit, Teilzeit bei gleichem Gehalt, Freistellung für persönliche Qualifizierung, während der Aktivphase der Altersteilzeit bei gleichzeitiger Reduzierung der Arbeitszeit oder unmittelbar vor Renteneintritt. Für die Verwaltung der Konten und die Beratung der Beschäftigten bedient sich die OSK mit der SV bAV Consulting GmbH, die in den Verbund der Sparkassen-Finanzgruppe integriert ist, eines Partners, der über große Erfahrung mit Zeitwertkonten verfügt.

FRÜHER IN RENTE

Daneben gibt es weitere Verwendungsmöglichkeiten, die in einer Gesamtbetriebsvereinbarung niedergelegt worden





KREBSBERATUNGSSTELLE HAT VERSOR- GUNGSLÜCKE GESCHLOSSEN

ONKOLOGISCHE ZENTREN

Die Krebsberatungsstelle Oberschwaben hat eine Versorgungslücke geschlossen. Das stellen die beiden Vorsitzenden des Fördervereins, Dr. Gerhard Fischer und Prof. Dr. Thomas Decker, fest. Im ersten Jahr haben 2016 insgesamt 380 Ratsuchende die Stelle aufgesucht. Ihre Zahl ist im vergangenen Jahr bereits auf 575 angewachsen.

„Allein diese Zahlen zeigen, wie dringend die Gründung der Krebsberatungsstelle im Jahre 2015 gewesen ist“, meint Dr. Fischer. Aufgabe der Stelle ist die kostenlose ambulante psychologische und soziale Beratung für Krebspatienten und ihre Angehörigen. Möglich gemacht hat die Gründung der Krebsberatungsstelle das baden-württembergische Sozialministerium mit seiner Förderung.

Die Oberschwabenklinik ist Träger der Stelle und hat sie gemeinsam mit der SINOVA-Klinik des Zentrums für Psychiatrie und der niedergelassenen Praxis Onkologie Ravensburg ins Leben gerufen. Angesiedelt ist die Beratungsstelle im St. Elisabethen-Klinikum in Ravensburg. Auch im ersten Quartal 2018 hielt mit 165 Ratsuchenden die rege Nachfrage an. „Mit unseren Personalkapazitäten in der Psychoonkologie und in der Sozialberatung kommen wir allmählich an unsere Grenzen“, stellte Dr. Fischer fest.

Die Sozialberatung haben im Jahre 2017 insgesamt 304 Patienten oder Angehörige aufgesucht und dabei 343 Termine wahrgenommen. Im ersten Jahr der Beratungsstelle waren es noch 191 Klienten gewesen. Das Beratungsangebot der Psychoonkologie haben 254 Menschen an 406 Terminen wahrgenommen. Im

Jahr zuvor sind es noch 189 Ratsuchende gewesen.

DIE FINANZIERUNG STEHT

Personell ist die Krebsberatungsstelle mit jeweils einer halben Stelle in der Sozialberatung, der Psychoonkologie und der Verwaltung ausgestattet. In der Schwebel ist unverändert die dauerhafte Finanzierung. Nach einer Anschubfinanzierung durch das Land Baden-Württemberg im ersten Jahr teilen sich mittlerweile das Land, die gesetzliche Krankenversicherung und die gesetzliche Rentenversicherung die Kosten zu jeweils einem Drittel. Die privaten Kassen halten sich mit einer finanziellen Beteiligung noch zurück. Derzeit laufen Verhandlungen darüber, ob die Arbeit der Krebsberatungsstellen als Regelleistung der Kassen anerkannt wird.

Bei einer Befragung von Klienten hat sich eine sehr hohe Zufriedenheit mit der Krebsberatungsstelle gezeigt. Bei fast allen Besuchern wurden die Erwar-

tungen erfüllt. Besonders gelobt wurden die schnellen Beratungstermine, die hilfreichen Informationen sowie Verständnis und Einfühlbarkeit der Mitarbeiterinnen. Der Besuch der Beratungsstelle ist mit einer Terminvereinbarung unbürokratisch möglich. Eine ärztliche Überweisung ist nicht nötig.

SPENDEN ERMÖGLICHEN VORTRÄGE

Neben den Beratungen bietet die Krebsberatungsstelle ein umfangreiches Seminar- und Vortragsangebot. Dies ist nur mit Hilfe der Spendenmittel des Fördervereins möglich, sagte Dr. Fischer. Er erwähnte insbesondere den Ravensburger Stadtlauf, bei dem ein Team der Krebsberatungsstelle 6000 Euro erlaufen hat, sowie die Versteigerung von Trikots des Eishockey-Zweitligisten Ra-

vensburg Towerstars, die 2500 Euro für die Krebsberatungsstelle erbracht hat. Das Seminarangebot hat sich um zweiten Jahr mit durchweg gut besuchten Veranstaltungen etabliert. Unterstützt wird die Krebsberatungsstelle von einem 2015 gegründeten Förderverein.

KREBSBERATUNGSSTELLE OBERSCHWABEN

Geöffnet:
Montag bis Freitag 8 bis 12 Uhr

Telefon: 0751/87-2593

E-Mail: krebsberatung@oberschwabenklinik.de

Spenden an den Förderverein der Krebsberatungsstelle Oberschwaben e.V.:

Kreissparkasse Ravensburg
IBAN DE49 6505 0110 0101 1284 89
BIC: SOLADES1RVB

Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

DIREKTORIUM



Dr. Sebastian Wolf
Geschäftsführer



Jörg Hempel
Direktor Finanzen, Personal und Allgemeine
Verwaltung, 1. stellvertr. Geschäftsführer



Dr. Jan-Ove Faust
Direktor Medizin und Pflege,
stellvertr. Geschäftsführer

OPERATIVE FÄCHER



Chefarzt Prof. Dr. Ekkehard C. Jehle
Allgemein- und Visceralchirurgie, Ravensburg



Chefarzt Dr. Gerhard Stalmer
Neurochirurgie, Ravensburg



Chefarzt Prof. Dr. Franz Maurer
BG-Abteilung, Unfallchirurgie und Orthopädie,
Ravensburg



Chefarzt Prof. Dr. Florian Jentzmik
Urologie, Kinderurologie Ravensburg



Chefarzt Dr. Günther Waßmer
Orthopädie und Unfallchirurgie, Wangen



Chefarzt Dr. Franz Immler
Allgemein- und Visceralchirurgie, Wangen



Chefarzt Dr. Karl Utz
Chirurgie, Bad Waldsee



Chefarzt Dr. Jochen Lavorante
Plastische und Ästhetische Chirurgie, Ravensburg



Prof. Dr. Hermann Krimmer
Handchirurgie,
Belegarzt Ravensburg



Chefarzt Dr. Dominik Jost
Gefäß-, Endovaskular und Thoraxchirurgie

KONSERVATIVE FÄCHER



Chefarzt Prof. Dr. Günther J. Wiedemann
Innere Medizin, Ravensburg



Chefarzt Dr. Jörg Maurus
Innere Medizin, Wangen



Chefarzt Dr. Thomas Sapper
Innere Medizin, Bad Waldsee



Chefarzt Prof. Dr. Dietmar Bengel
Neurologie, Ravensburg



Oberarzt Dr. Markus Waurick
Sektion Gastroenterologie, Ravensburg



Oberarzt Dr. Gerhard Fischer
Leiter Onkologisches Zentrum



Chefarzt Prof. Dr. med. Florian Seeger
Kardiologie, Ravensburg



Oberarzt Dr. med. Sascha Stiller
Leiter Elektrophysiologie, Ravensburg

ANÄSTHESIE, INTENSIV-, NOTFALL- UND SCHMERZMEDIZIN



Chefarzt Prof. Dr. Klaus Ellinger
Ravensburg



Chefarzt Dr. Stefan Locher
Wangen



Ltd. Arzt Dr. Jochen Heinze
Bad Waldsee

KINDER- UND JUGENDMEDIZIN



Chefarzt PD Dr. Andreas Artlich
Ravensburg

GERIATRIE



Chefarzt Prof. Dr. Dietmar Bengel
Ravensburg

MUND-, KIEFER- UND GESICHTSCHIRURGIE



Dr. Andreas Meiß
Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie,
Belegarzt Ravensburg

AUGENHEILKUNDE



PD Dr. Jürgen Gerling
Belegarzt Wangen



Prof. Dr. Peter Janknecht
Belegarzt Wangen



Dr. Jutta Wiek
Belegärztin Wangen

HALS-NASEN-OHRENHEILKUNDE



Dr. Thorsten Klimek
Belegarzt Ravensburg



Dr. Annette Panis
Belegärztin Ravensburg



Dr. Harald Bürner
Belegarzt Ravensburg



Dr. Michael Neumann,
Belegarzt Wangen



Dr. Michael Deffner
Belegarzt Bad Waldsee

RADIOLOGIE

NEURORADIOLOGIE

RADIOONKOLOGIE



Chefarzt Prof. Dr. Martin Heuschmid
Ravensburg und Wangen



Chefarzt Dr. Alfons Bernhard
Ravensburg



Chefarzt PD Dr. Bernhard Berger
Ravensburg

GYNÄKOLOGIE UND GEBURTSHILFE



Chefarztin Dr. Martina Gropp-Meier
Ravensburg



Chefarzt Dr. Elmar-D. Mauch
Wangen

2017 INSGESAMT 2696 GASTROSKOPIEN DURCHGEFÜHRT.

NEBENBEI BEMERKT: IN DEN ENDOSKOPISCHEN FACHBEREICHEN DER OSK WURDEN IM JAHR

MEDIZINISCHES VERSORGUNGSZENTRUM WANGEN/ISNY



Dr. Andreas Halder
MVZ Wangen, MVZ Isny
Orthopädie



Jürgen Homann
MVZ Wangen,
Orthopädie



Dr. Richard Bader
MVZ Wangen, MVZ Isny
Orthopädie



Dr. Günther Waßmer
MVZ Wangen
Orthopädie



Dr. Franz Immler
MVZ Wangen
Chirurgie



Dr. Bernhard Eder
MVZ Wangen
Radiologie



Dr. Astrid Welisch
MVZ Isny
Orthopädie



Dr. Klaus Robert
MVZ Wangen
Orthopädie

MEDIZINISCHES VERSORGUNGSZENTRUM RAVENSBURG ALLGEMEINMEDIZIN UND ORTHOPÄDIE



Dr. Heino Hügel
MVZ Ravensburg
Allgemeinmedizin



Dr. Katja Dorn
MVZ Ravensburg
Allgemeinmedizin



Konrad Zahnel
MVZ Ravensburg
Orthopädie

APOTHEKE

ARBEITSMEDIZIN



Leiter der Zentralapotheke
Dr. Jörg Bickeböller-Friedrich
Ravensburg



Betriebsarzt
Dr. Rolf Stingel

LEITUNG PFLEGE- UND PROZESSMANAGEMENT



Christopher De Silva
St. Elisabethen-Klinikum,
Geriatric Heilig-Geist-Spital



Claudia Keller
St. Elisabethen-Klinikum



Luzia Schmid
Westallgäu-Klinikum



Klaus Sonntag
St. Elisabethen-Klinikum



Sarah Huber
St. Elisabethen-Klinikum



Swen Wendt
Westallgäu-Klinikum



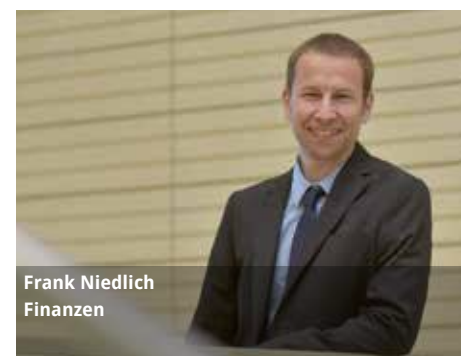
Sven Winter
St. Elisabethen-Klinikum, Bad Waldsee

AMBULANTE GESCHÄFTSFELDER



Ulrike Frey
MVZ Ravensburg, Wangen und Isny

ZENTRALE DIENSTE



Frank Niedlich
Finanzen



Stefan Schönauer
Unternehmenssteuerung



Volker Jung
Leiter Gastronomie



André Brandes
Leiter Zentraleinkauf und Gerätemanagement



Martin Stürzl-Rieger
Facility Management



Renate Trell
Personal



Winfried Leiprecht
Marketing und
Unternehmenskommunikation



Jörg Napp
IT



48

WEITERBILDUNGS- BEFUGNISSE

ST. ELISABETHEN-KLINIKUM RAVENSBURG

Anästhesiologie	Prof. Dr. Ellinger
Zusatzweiterbildung Intensivmedizin	Prof. Dr. Ellinger
Zusatzweiterbildung Spezielle Schmerztherapie	Prof. Dr. Ellinger
Arbeitsmedizin	Dr. Stängel
Basisweiterbildung Chirurgie	Prof. Dr. Jehle, Prof. Dr. Maurer und Dr. Jost, Prof. Dr. Krimmer
Gefäßchirurgie	Dr. Jost, Fr. Goumas
Plastische- und Ästhetische Chirurgie	Dr. Lavorante
Visceralchirurgie	Prof. Dr. Jehle
Zusatzweiterbildung Handchirurgie	Prof. Dr. Krimmer
Zusatzweiterbildung Spezielle Viszeralchirurgie	Prof. Dr. Jehle
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Dr. Gropp-Meier, Dr. Müller
Spezielle Geburtshilfe und Perinatalmedizin	Dr. Gropp-Meier
Gynäkologische Onkologie	Dr. Gropp-Meier
Innere Medizin	Prof. Dr. Wiedemann, Prof. Seeger, Dr. Waurick
Innere Medizin und Gastroenterologie	Dr. Waurick
Innere Medizin Hämatologie und Onkologie	Prof. Dr. Wiedemann
Zusatzweiterbildung Palliativmedizin	Dr. Schorcht
Innere Medizin und Kardiologie	Prof. Seeger
Zusatzweiterbildung Intensivmedizin	Dr. Hildebrand, Dr. Hartl
Kinder- und Jugendmedizin	PD Dr. Artlich
Schwerpunkt Neonatologie	PD Dr. Artlich
Neurochirurgie	Dr. Staimer, Dr. Fijen, Dr. Kreuzer
Neurologie	Prof. Dr. Bengel
Zusatzweiterbildung Geriatrie	Prof. Dr. Bengel
Orthopädie und Unfallchirurgie	Prof. Dr. Maurer
Zusatzweiterbildung Spezielle Unfallchirurgie	Prof. Dr. Maurer
Radiologie	Prof. Dr. Heuschmid, Dr. Opitz
Diagnostische Radiologie	Prof. Dr. Heuschmid, Dr. Opitz
Neuroradiologie	Dr. Bernhard
Strahlentherapie	PD Dr. Berger, Dr. Niemöller
Urologie	Prof. Dr. Jentzmik

WESTALLGÄU-KLINIKUM WANGEN

Anästhesiologie	Dr. Locher, Dr. Beck, Dr. Ruf
Zusatzweiterbildung Intensivmedizin	Dr. Ruf
Zusatzweiterbildung Spezielle Schmerztherapie	Dr. Locher, Dr. Ruf
Zusatzweiterbildung Palliativmedizin	Dr. Locher
Augenheilkunde	PD Dr. Gerling, Prof. Dr. Janknecht, Dr. Wiek
Basisweiterbildung Chirurgie	Dr. Immler, Dr. Waßmer
Visceralchirurgie	Dr. Immler, Dr. Krug
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Dr. Mauch, Dr. Bücke
Basisweiterbildung Innere Medizin	Dr. Maurus, Dr. Schrade
Innere Medizin Endokrinologie und Diabetologie	Dr. Brückel
Innere Medizin und Gastroenterologie	Dr. Schrade
Innere Medizin und Kardiologie	Dr. Maurus
Orthopädie und Unfallchirurgie	Dr. Waßmer
Zusatzweiterbildung Spezielle Unfallchirurgie	Dr. Waßmer
Pathologie	Dr. Nagel
Psychiatrie und Psychotherapie	Dr. Göser

KRANKENHAUS BAD WALDSEE

Basisweiterbildung Chirurgie	Dr. Utz
Innere Medizin	Dr. Sapper
Basisweiterbildung Innere Medizin	Dr. Sapper
Zusatzweiterbildung Palliativmedizin	Dr. Sapper
Orthopädie und Unfallchirurgie	Dr. Utz





50

AUSBILDUNG IST EIN ERFOLGSFAKTOR

Die Zeiten ändern sich. Ausbilden ist für ein Unternehmen längst weitaus mehr als nur soziale Verpflichtung gegenüber der jungen Generation. Zumal für ein Gesundheitsunternehmen ist der eigene Fachkräftenachwuchs bereits heute ein wesentlicher Erfolgsfaktor, der bereits in absehbarer Zeit noch viel größeres Gewicht finden wird. Die Oberschwabenklinik betrachtet die Ausbildung seit jeher als eine Kernaufgabe. Sie hat sich auf diesem Feld noch besser aufgestellt.

An der vom Landkreis Ravensburg getragenen Krankenpflegeschule Wangen gibt es künftig einen Ausbildungskurs, der nicht zum gewohnten Termin im September, sondern ein halbes Jahr später im April beginnt. Erstmals ist dies 2018 der Fall. Die OSK erhöht mit diesem Kurs die Zahl ihrer Ausbildungsplätze in der Gesundheits- und Krankenpflege. Zudem bietet der Beginn im April den Vorteil, dass alle drei Jahre auch im Frühjahr Absolventen zur Verfügung stehen. Stellen, die gezielt für die eigenen Pflegeschulabgänger frei gehalten werden, bleiben damit kürzere Zeit vakant. Drei Jahre dauert die Ausbildung einer examinierten Fachkraft. 2500

Stunden in der Krankenhauspraxis sind zu bewältigen, dazu 2100 Stunden Theorie. In anderen Ausbildungsberufen ist der Theorieanteil mit zumeist 1400 Stunden wesentlich geringer.

NEUE AUSBILDUNGSBERUFE IN DER OSK

Erweitert worden ist auch der Kanon der Ausbildungsberufe. Die OSK belegt an der Gesundheitsakademie Bodensee-Oberschwaben Plätze in einem neuen Kurs für Anästhesietechnische Assistenten. Ähnlich wie bei den Operationstechnischen Assistenten bildet die OSK damit für ein hoch spezialisiertes Berufsfeld Fachkräfte aus, die auf dem Arbeitsmarkt nur sehr schwer zu gewinnen sind.

Zu Ende gegangen ist 2017 die Tradition einer eigenständigen Krankenpflegeschule in Bad Waldsee. Das Krankenhaus ist aber unverändert Standort der praktischen Pflegeausbildung, so dass die jungen Menschen aus der Region auch weiterhin eine Lehrstelle in ihrer unmittelbaren Umgebung finden. Der theoretische Unterricht für den Bad

Waldseer Kurs findet nunmehr ebenfalls an der Gesundheitsakademie im nahen Weingarten statt. Angesichts der ständig steigenden Anforderungen an die Ausbildung wäre die Bad Waldseer Schule auf Dauer zu klein gewesen, um dies alleine noch bewältigen zu können. Sowohl die Gesundheitsakademie in Weingarten als auch die Krankenpflegeschule in Wangen haben die erforderliche Größe.

Ebenfalls neu im Ausbildungsportfolio der OSK ist die zweijährige Ausbildung zur Pflegehilfe. Auch damit reagiert das Unternehmen auf den Wettbewerb auf dem Ausbildungsmarkt. Zusammen mit der bereits seit einigen Jahren betriebenen Ausbildung für Medizinische Fachangestellte bietet die OSK den Jugendlichen eine breite Palette an Ausbildungsmöglichkeiten. Das Freiwillige Soziale Jahr, der Bundesfreiwilligendienst und zahlreiche Praktikumsmöglichkeiten bieten die Jugendlichen mannigfache Möglichkeiten, vor der Entscheidung für einen Ausbildungsberuf in den Klinikalltag hineinzuschnuppern.

AUSBILDUNGSTÄTTEN IN DER OBERSCHWABENKLINIK





52 DAS EK AUSGEZEICHNET ALS BESTES LEHRKRANKENHAUS 2017

Zum zweiten Mal in Folge ist das St. Elisabethen-Klinikum in Ravensburg im Jahre 2017 als bestes Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Ulm ausgezeichnet worden. Juroren für diesen Preis sind die Medizinstudenten selbst. Die angehenden Ärzte verbringen ihr letztes Studienjahr als „Praktisches Jahr“ an ihrem Lehrkrankenhaus und legen dort ihr 2. Staatsexamen ab. Das EK bietet 30 Plätze, die sich großer Beliebtheit erfreuen.

Prof. Dr. Ekkehard Jehle, Lehrbeauftragter der Universität Ulm am EK in Ravensburg, hat die Urkunde und die Glasstatuette beim jährlichen Medizinerball im Congress Centrum Ulm vor 900 Gästen entgegen genommen. Dass mit den

PJ-Studenten die Betroffenen selbst das beste Akademische Lehrkrankenhaus wählen, macht die Auszeichnung so bemerkenswert und auch so wertvoll. Die Studenten küren den Preisträger unter den 13 Lehrkrankenhäusern der Medizinischen Fakultät der Universität Ulm jedes Jahr über eine Umfrage unter ihren Kommilitonen. Viele Kriterien fließen in die Beurteilungen ein, neben den medizinischen Inhalten auch Unterbringung und Organisation.

PERFEKTE ORGANISATION HILFT BEI DEM WECHSEL

Für Organisatorisches in der PJ-Ausbildung ist am EK Sabine Selg zuständig. Sie sorgt dafür, dass sich die Studenten in der neuen Umgebung gut einleben können, dass jeder für das Praktische

Jahr eine geeignete Unterkunft findet, dass Veranstaltungen, Unterrichtseinheiten und Lehrvisiten terminiert sind. Hilfreich angesichts des angespannten Wohnungsmarktes im mittleren Schussental ist dabei, dass die OSK in unmittelbarer Nähe des Klinikums Wohnungen des Bau- und Sparvereins angemietet hat. Das Unternehmen kann PJ-Interessierten Zimmer einer Größe zwischen neun und 16 Quadratmeter in Einheiten zwischen zwei und sechs Räumen anbieten. Die Studenten erleben am EK einen perfekt organisierten Ausbildungsbetrieb und fühlen sich bestens betreut. Nicht von ungefähr bleiben viele PJ-Studenten bis zur Facharztreise am EK oder kommen nach vielen Jahren wieder als Oberarzt an ihr Ausbildungshaus zurück.

Der theoretische und praktische Unterricht erfolgt nach dem so genannten „PJ-Logbuch“ der Uni Ulm. Neben den Hauptfächern Chirurgie und Innere Medizin haben die PJ-Studenten am EK aus einem Kanon von neun Wahlfächern

die Auswahl: Anästhesie, Gynäkologie und Geburtshilfe, Neurochirurgie, Neurologie, Pädiatrie, Radiologie, Urologie, Pathologie und in Zusammenarbeit mit dem ZfP Weissenau Psychiatrie. „Diese Breite ist ein wesentlicher Grund für die Attraktivität des EK als Lehrkrankenhaus“, sagt Prof. Jehle. In jedem einzelnen Fachgebiet stellen sich Chef- oder Oberärzte des Klinikums als Dozenten oder Anleiter in der Praxis zur Verfügung.

Neben dem EK ist von den OSK-Häusern auch das Westallgäu-Klinikum in Wangen als Akademisches Lehrkrankenhaus der Uni Ulm anerkannt. Hier haben im

Jahre 2017 drei Studentinnen ihr zweites Staatsexamen bestanden. Für die theoretische und praktische Ausbildung während des Praktischen Jahres ist als Lehrbeauftragter Dr. Joachim Brückel, Oberarzt der Klinik für Innere Medizin, verantwortlich. Zusammen mit den Chef- und Oberärzten bereitet er die PJ-Studenten auf deren Beruf vor.

AUCH IN WANGEN GIBT ES DAS PJ-JAHR

Auch in Wangen erfolgt die Ausbildung nach dem PJ-Lehrbuch der Uni Ulm sowie in den Hauptfächern Chirurgie und Innere Medizin. Die anderen Kliniken im Haus bieten einen ebenfalls breiten

Kanon an Nebenfächern: Anästhesie, Gynäkologie und Geburtshilfe, Radiologie, Augenheilkunde sowie Hals-Nasen-Ohrenheilkunde. Das Wohnheim auf dem Campus des Westallgäu-Klinikums bietet optimale Unterbringungsmöglichkeiten. Viele PJ-Studenten, die sich für Wangen als Ausbildungshaus entscheiden, schätzen das persönliche Klima im Haus einer Größe, in dem noch jeder jeden kennt.





KOOPERATIONSPARTNER DER OSK

INSTITUT FÜR PATHOLOGIE KAUFBEUREN

Standort Ravensburg
 Dr. med. Marlene Lessel, PD Dr. med. Andreas Gaumann, PD Dr. med. Stephan Schwarz-Furlan, Dr. med. Cyril Bank, Dr. med. Joachim Alfer
 Tel.: 07 51/180 867-40
 Fax: 07 51/180 867-69
 E-Mail: info@pathologie-kaufbeuren.de
www.pathologie-kaufbeuren.de

UROLOGISCHE PRAXIS

Dr./Univ. Prag Karl Cernovsky
 Tel.: 07 51/2 40 62
 Fax: 07 51/3 36 99
 E-Mail: praxis@urolog.de
www.urolog.de

INTERNIST, ANGIOLOGIE, DIABETOLOGIE

Dr. med. Jens Riedel
 Tel.: 0751/93141
 Fax: 0751/93111
info@dr-jensriedel.de
www.dr-jensriedel.de

SINOVA KLINIK

Nikolausstr. 14
 Tel.: 07 51/73 553-5700
 E-Mail: info-ravensburg@sinova-klinik.de

INSTITUT FÜR PATHOLOGIE ALLGÄU-OBSCHWABEN

Dr. med. Thomas Nagel
 Facharzt für Pathologie
 Dr. med. Folker Ernst Franke
 Facharzt für Pathologie
 Am Engelberg 33a
 88239 Wangen
 Tel.: 07522/909444
 Fax: 07522/909445
 E-Mail: info@patho-ao.de
www.patho-ao.de

PRAXIS FÜR RADIOLOGIE UND NUKLEARMEDIZIN

Dr. med. Hinrich Prüß
 Dr. med. Udo Friedrich Willemsen
 Dr. med. Jörg Walz
 Dr. med. Lothar Keller
 Am Engelberg 29
 88239 Wangen
 Tel.: 07522/797632
 E-Mail: info@radiologie-ravensburg.de
www.radiologie-ravensburg.de

DIALYSE-PRAXIS RAVENSBURG

Angerstr. 9
 88213 Ravensburg
 Tel.: 0751/791508-0

FACHKLINIKEN WANGEN

Prof. Dr. med. Paul-Jürgen Hülser
 Tel: 07522/797-1218
 Fax: 07522/797-1192
www.fachkliniken-wangen.de

ONKOLOGIE RAVENSBURG - WANGEN

Professor Dr. Tobias Dechow
 Professor Dr. med. Thomas Decker
 Dr. med. Christoph Nonnenbroich
 Ärztehaus am EK
 Elisabethenstraße 19
 88212 Ravensburg
 Tel.: 0751.366197-0
 Fax: 0751.366197-66

Am Engelberg 29
 88239 Wangen
 Tel.: 07522/97456-0
 Fax: 07522/97456-19
 E-Mail: info@onkonet.eu
www.onkonet.eu

KINDERCHIRURGIE

Dr. med. Edo Awani
 Nikolausstr. 10
 88212 Ravensburg
 Tel.: 0751/35 50 42 60
 Fax: 0751/35 50 42 61

GASTROENTEROLOGISCHE SCHWERPUNKTPRAXIS

Dr. med. Ulrich Staudacher
 Dr. med. Rainer Holzer
 Dr. med. Hans Breuninger
 Rümelinstraße 7
 88213 Ravensburg
 Tel.: +49 (0)7 51 / 18 98 00 - 0
 Fax: +49 (0)7 51 / 18 98 00 - 1
 E-Mail: info@gastro-rv.de
www.gastro-rv.de

UROLOGIE WEINGARTEN - BAD WALDSEE

Dr. med. Matthias Pöttich
 Dr. med. Sascha Wösle
 Ravensburger Straße 35
 88250 Weingarten
 Tel: 0751/44059
 Fax: 0751/554210
 Robert-Koch-Str.38
 88339 Bad Waldsee
 Tel.: 07524/9766770
 E-Mail: info@urologie-weingarten.de
www.urologie-weingarten.de

MVZ LABOR DR. GÄRTNER

Elisabethenstr. 11
 88212 Ravensburg
 Tel.: 0751/ 502-0
 Fax: 0751/502-355
 E-Mail: info@labor-gaertner.de
www.labor-gaertner.de

UROLOGISCHE PRAXIS AM GRÜNEN TURM

Dr. med. Axel Nebel
 Grüner-Turm- Str. 7
 88212 Ravensburg
 Tel.:0751/15850
 Fax: 0751/713154
 E-Mail: info@urologie-nebel.de
www.urologie-nebel.de

KARDIOLOGIE

OBSCHWABEN - BODENSEE

Dr. med. Christian Glatthor
 Dr. med. Alexander Trompler
 Dr. med. Stefan Müller
 Dr. med. Klaus Schlotterbeck
 Tel.: 0751/361 80 60
 Fax: 0751/361 80 89
 E-Mail: ch.glatthor@web.de
www.kardiologie-ravensburg.de

RADIOLOGISCHES ZENTRUM WANGEN

Dr. med. Georg Eisele
 Dr. med. Frederik Labouvie
 Dr. med. Stefan Labouvie
 Dr. med. Clemens Braun
 Siemensstraße 12
 88239 Wangen
 Tel.: 07522/707577-0
 E-Mail: info@labouvie.de
www.rzwl.de

ZENTRUM FÜR PSYCHIATRIE (ZFP) KINDERPSYCHOSOMATIK

Prof. Dr. med. Renate Schepker
 Weingartshofer Str. 2
 88214 Ravensburg
 Tel.: 0751/7601-0
www.zfp-web.de

ALTERSPSYCHIATRIE

Dr. Jochen Tenter
 St. Elisabethen-Klinikum
 Haus C
 Elisabethenstr.15
 88212 Ravensburg

ST. ELISABETH-STIFTUNG SOZIALPÄDIATRISCHES ZENTRUM

Dr. Anette Schneider
 Nikolausstr. 10
 88212 Ravensburg
 Tel.: 0751/977 1238-700
 Fax: 0751/977 12385700
 E-Mail: spz@st-elisabeth-stiftung.de
www.st-elisabeth-stiftung.de

STIFTUNG LIEBENAU SOZIALMEDIZINI- SCHE NACHSORGE FÜR KINDER

Siggenweilerstr. 11
 88074 Meckenbeuren
 Telefon 07542 10-0
info@stiftung-liebenau.de
www.stiftung-liebenau.de

MVZ HUMANGENETIK ULM

Dr. Gertrud Strobl-Wildemann
 Karlstr. 33
 89073 Ulm
 Tel.: 0731/850773-0
 Fax: 0731/850773-33
 E-Mail: info@humangenetik-ulm.de
www.humangenetik-ulm.de

CLINIC HOME INTERFACE

Ärztlicher Leiter
 Dr. Heino Hügel
 Nikolausstr. 10
 88212 Ravensburg
 Tel.: 0751/87-2429
 Fax: 0751/87-2640
 Mo - Fr 8.00 Uhr - 12.00 Uhr
 E-Mail: chi-ek@oberschwabenklinik.de

NOTFALLPRAXEN DER KASSENÄRZTLICHEN VEREINIGUNG

- KV-Notfallpraxis im St. Elisabethen-Klinikum in Ravensburg
 - KV-Notfallpraxis im Westallgäu-Klinikum in Wangen
 - Notfallpraxis der niedergelassenen Kinder- und Jugendärzte Oberschwaben
- Tel.: 116 117

BODENSEE-SPORTKLINIK

Henry Saad,
 Dr. med. J. Stehle
 Möttelstraße 5
 88045 Friedrichshafen
 Tel.: 07541/953830
 Fax: 07541/9538319
 E-Mail: info@bodenseesportklinik.de
www.bodenseesportklinik.de



MEHR INTERESSANTES AUF WWW.OBERSCHWABENKLINIK.DE

IMPRESSUM



www.oberschwabenklinik.de



info@oberschwabenklinik.de



facebook.com/oberschwabenklinik

HERAUSGEBER

Oberschwabenklinik gGmbH
Elisabethenstraße 15
88212 Ravensburg
Telefon: 0751/87-0
Telefax: 0751/87-2523
info@oberschwabenklinik.de
www.oberschwabenklinik.de
Registergericht: Amtsgericht Ulm
Registernummer: HRB 551792
Umsatzsteuer-ID:
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer nach
§27a Umsatzsteuergesetz:
DE 184435819

GESCHÄFTSFÜHRER:

Dr. Sebastian Wolf

REDAKTION:

Winfried Leiprecht (verantwortlich)

LAYOUT:

michael schebesta
konzept & design gmbh
Vera Sproll

BILDER:

OSK
Derek Schuh
Christoph Morlok
iStock

NEBENBEI BEMERKT: DAS ZÄHLEN VON GOLDFISCHE WIRKT ÄHNLICH WIE SCHAFE ZÄHLEN. BEIM VERSUCH ALLE GOLDFISCHE IM TEICH ZU ZÄHLEN, MUSSTEN WIR LEIDER DREI MITARBEITER VORZEITIG IN DEN FEIERABEND VERABSCHIEDEN. VERSUCHEN SIE ES DOCH EINMAL SELBST.